

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsanstalt
Tageblatt Riesa
Juni 1937
Postfach Nr. 22

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
in Großenhain bestellte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Landratsamtes Riesa

Verlagskonte
Dresden 1580
Groschke
Riesa Nr. 22

Nr. 95

Montag, 25. April 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags anzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 2 Rpf., die 20 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Entsendung oder fernmündlicher Abänderung eingelangter Anzeigenerte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinfällig. Erfüllungsort für Bestellung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 54.

„Wir wollen unsere Forderungen aufstellen“

Haupttagung der Sudetendeutschen Partei

Alle Redner verweisen auf Zusagen, die nicht eingehalten wurden

11 Prag. Im festlich geschmückten Kurhausaal in Karlsbad begann am Sonnabend die diesjährige Haupttagung der Sudetendeutschen Partei. Kurz nach 14 Uhr eröffnete, würdevoll begrüßt, Konrad Henlein, Abgeordneter Frank meldete ihm die angetretene Amtswalterschaft der Partei, worauf Konrad Henlein die Haupttagung der Sudetendeutschen Partei als eröffnet erklärte und seinem Stellvertreter Karl Hermann Frank den Vorsitz der Tagung übertrug.

In seiner Ansprache würdigte Karl Hermann Frank drei Gesichtspunkte, die der Haupttagung der Sudetendeutschen Partei ihre besondere Bedeutung gaben: Zum Ersten müsse festgehalten werden, daß es in diesem Jahre zum ersten Male möglich war, eine wahre Volksversammlung des geeinten Sudetendeutschtums abzuhalten. Zum Zweiten müsse auch hier des großen geschichtlichen Ereignisses gedacht werden, das Österreich ins Reich heimzuführen habe.

Aus diesem Anlaß müßten auch von dieser Stelle aus dem Führer die herzlichsten Glückwünsche übermittelt werden. Zum Dritten liege die große Bedeutung der Tagung in der Tatsache, daß sich zum 20. Male der Tag näherte, an dem das Sudetendeutschtum gegen seinen Willen diesem Staat einverleibt wurde. „Wir wollen unsere Forderungen aufstellen“, schloß Karl Hermann Frank, „die wir an den Staat und an die tschechische Regierung stellen müssen“.

Der Hauptleiter und Beauftragte Konrad Henlein zur Selbstverwaltung, Dr. Kreißl, verwies auf die Rechtsminderung im Bereich der Selbstverwaltung. Die zwanzigjährige Entwicklung werde dadurch charakterisiert, daß der selbständige Wirkungsbereich der Gemeinden, der das Merkmal der Selbstverwaltung sei, immer mehr eingeschränkt wurde. Demgegenüber seien die Aufgaben vermehrt worden, die die Gemeinden im Auftrag des Staates auf eigene Kosten zu besorgen haben, obwohl auch die Finanzquellen der Selbstverwaltungsstellen einseitig betroffen worden seien.

Dr. Wilhelm Sebestowitsch führte u. a. aus, das sudetendeutsche Gebiet sei aus dem Weltreichtum heraus, die tschechischen „Positionen“ im Kampf um den zukünftigen Nationalstaat nach Möglichkeit zu halten, seit zwanzig Jahren von einer systematischen fremdbestimmten Zuwanderung durchsetzt und zerstört worden. Diese unnatürliche und künstliche Durchsetzung des sudetendeutschen Siedlungs- und Lebensraumes vollziehe sich nach einem klar erkennbaren geopolitisch-strategischen Eroberungsprogramm und habe dem Sudetendeutschtum auf allen Lebens- und Arbeitsgebieten den schwersten materiellen und ideellen Schaden zugefügt. Diese das deutsche Volk und den zwischenwärtigen Frieden bedrohenden Tendenzen würden noch unterdrückt durch einen weitreichenden Protest der Selbstverwaltung und Rechtsbeschneidung, dem die Sudetendeutschen unterworfen seien.

Zeit dem Erlaß des Staatsverteidigungsgesetzes vom Jahre 1936 sei diese ganze Entwicklung in ein akutes Sta-

dium getreten, denn dieses habe den Begriff der „Grenzzone“ geschaffen, in der nicht nur 85,1 v. H. der Sudetendeutschen und gar 87,8 v. H. aller sogenannten „Minderheiten“ überhaupt, aber 84,7 v. H. der Angehörigen beider „Staatsvölker“ der Tschechen und Slowaken wohnen.

Innerhalb dieser Grenzzone hätten sich die Militärbehörden in den allgemeinen Wahn der Verwilderung in einem Maße eingeschaltet, wie das für normale Verhältnisse und Friedenszeiten nicht nur hierzulande, sondern ganz im allgemeinen niemals und auch nur annähernd der Fall gewesen sei. Damit verbinde sich eine Verhaltungs- und Protektivaris auf Grund des Schutzbereiches, die jede ehrenwerte Volksgaruppe mit steigender Erbitterung erfüllen müsse. Man habe den sudetendeutschen Lebens- und Siedlungsraum verkleinert und durchlöchert. Um so jähler und verächtlicher aber verteidige das Sudetendeutschtum, was es noch besitze!

Die auf brutale Entnationalisierung oder künstlich bedingende Assimilation gerichteten Absichten hätten versagt und würden in Zukunft erst recht keinen Erfolg haben. Das Sudetendeutschtum wolle niemanden in Zweifel lassen: „Mit dieser tschechischen imperialistischen Geisteshaltung“ gibt es keine Verhandlungen, weil sie nicht zum Frieden, sondern zum Krieg führt.

Der Vorsitzende der parlamentarischen Gruppe der Sudetendeutschen Partei, Abg. Ernst Runder sprach über die bisherige Rechtsentwicklung und die grundsätzlichen Rechtsforderungen der Sudetendeutschen für eine Rechtsordnung. Er führte u. a. aus: „Innere staatsrechtliche Stellung ist heute nicht nur die einer „Minderheit“ in einem grundsätzlich von uns abzulehnenden Sinne einer Minderheit, sondern unsere staatsrechtliche Stellung ist die einer Staatsbürgergruppe minderen Rechts, die nach der Meinung tschechischer Staatsjuristen aufrieben sein soll, gelegentlich auf dem Gnadenwege noch Rechte in bescheidenem Umfang zu genießen.“

Genauso wie die Souveränität in Integrität der Völker und Volksgruppen und die Rechtsstellung, die ihnen gewährt wird, so ist auch die Souveränität und Integrität des Staates nach außen hin begrenzt durch die Einhaltung der Nichterhaltung der von dem tschechischen Volk und der tschechischen Friedensdelegation den europäischen Mächten gegenüber gegebenen moralischen und völkerrechtlichen Zusagen über eine wirkliche Rationalitätsrechtsordnung innerhalb des Staates.

Schon diese Einstellung muß von den Sudetendeutschen mit allem Nachdruck abgelehnt werden. Für eine bedingende Lösung darf es den Begriff des „Staatsvolkes“, welcher schon aus dem Begriff heraus eine tatsächliche und rechtliche Vorkaufstellung gegenüber den anderen Völkern und Volksgruppen schafft nicht mehr geben. Es darf nicht nur der Begriff der gleichberechtigten Völker und Volksgruppen geben, die zusammen einen Rechtsverband bilden und denen das unveräußerliche Recht zur Selbstbestimmung zusteht.

heute alle nichttschechischen Völker mit Recht unfrei und unzufrieden, entrechtet und unterdrückt fühlen. Heute erheben alle nichttschechischen Völker und Volksgruppen Protest gegen eine Behandlung, die mit volklichem Selbstbewußtsein, mit Ehre und Würde, nicht länger in Einklang gebracht werden kann. Als Unterdrückte werden wir uns solange fühlen, solange wir Deutsche nicht das gleiche tun dürfen wie die Tschechen. Alles, was den Tschechen erlaubt ist, muß auch uns erlaubt sein. Mit einem Wort: Wir wollen nur als freie unter freien leben!

Wenn es zu einer friedlichen Entwicklung im tschechoslowakischen Staat kommen soll, dann ist nach der Ueberzeugung des Sudetendeutschtums folgende Staats- und Rechtsordnung zu schaffen:

1. Verleihung der vollen Gleichberechtigung und Gleichrangigkeit der deutschen Volksgruppen mit dem tschechischen Volk;
2. Anerkennung der sudetendeutschen Volksgruppe als Rechtspersönlichkeit zur Wahrung dieser gleichberechtigten Stellung im Staat;
3. Feststellung und Anerkennung des deutschen Siedlungsgebietes;
4. Aufbau einer deutschen Selbstverwaltung im deutschen Siedlungsgebiet in allen Bereichen des öffentlichen Lebens soweit es sich um Interessen und Angelegenheiten der deutschen Volksgruppe handelt;
5. Schaffung geeigneter Schutzbestimmungen für jene Staatsangehörigen, die außerhalb des geschlossenen Siedlungsgebietes ihres Volkstums leben;
6. Beilegung des dem Sudetendeutschtum seit dem Jahre 1918 zugefügten Unrechts und Wiederherstellung der ihm durch dieses Unrecht entstandenen Schäden;
7. Anerkennung und Durchführung des Grundgesetzes im deutschen Gebiet deutsche öffentliche Angelegenheiten;
8. volle Freiheit des Bekenntnisses zum deutschen Volkstum und zur tschechischen Weltanschauung.

Ich hätte das Recht, im Hinblick auf die letzte innen- und außenpolitische Entwicklung und der damit verbundenen Wert- und Kräfteerhöhung des Sudetendeutschtums unsere Ansprüche noch weiter zu fassen. Wenn ich das nicht tue, dann deshalb, um vor der ganzen Welt den Beweis zu erbringen, daß das Sudetendeutschtum trotz aller bitteren Erfahrungen bereit ist, durch Beschränkungen seiner Forderungen einen aufrichtigen und ersten Beitrag zur Erhaltung und Festigung des Friedens zu leisten. Es liegt nun an der Staatsführung und dem tschechischen Volk, den gleichen Beweis zu erbringen und weniger von Frieden zu reden, aber etwas mehr für ihn zu tun! Man soll nicht abermals versuchen, durch kunstvolle Worte, vor allem unwissenden Ausländern gegenüber, Ordnung im Staate vorzutäuschen und mit Scheinlösungen dem Problem auszuweichen. Es wäre aber auch falsch, wenn sich die tschechische Politik allein auf ihre Bündnisse mit Frankreich und Sowjetrußland verlassen würde, ohne selbst einen entscheidenden Anteil zur Sicherung des europäischen Friedens auf sich zu nehmen. Ungeachtet der Staatsgrenzen könnte und sollte sich auch das Sudetendeutschtum als Teil des deutschen Volkes, mit dem wir in unauflösbarer Verbundenheit immer waren und bleiben, nicht einer Weltanschauung entziehen, zu der sich heute alle Deutschen der Welt mit Freude bekennen. Gerade wir als gefährdetes und um seinen Bestand kämpfendes Deutschtum können und überhaupt nur zu einer Weltanschauung bekennen, deren oberstes Gesetz das Gesetz der Gemeinschaft ist!

Es wird daher von der Einsicht und dem Willen der Regierung des tschechischen Volkes abhängen, ob am Tage des nächsten Staatsjubelums die heute für uns untraglichen Verhältnisse noch bestehen bleiben, oder der tschechische Beitrag zum Frieden Europas geleistet wird. Wir wollen weder nach innen noch nach außen den Krieg, aber wir können nicht länger einen Zustand dulden, der für uns Krieg im Frieden bedeutet!

Beispiellose Ovationen für Konrad Henlein

Gläubige Zuversicht in eine glückliche Wendung des sudetendeutschen Schicksals

Noch nie wurde einer sudetendeutschen politischen Kundgebung mit einer solchen Spannung entgegengekommen wie der Kundgebung, die am Sonnabend und Sonntag in Karlsbad in einem durch das allgemeine Versammlungsverbot und seine Auswirkungen vorgezeichneten Rahmen abgehalten wurde. Die Kundgebung war streng auf geladene Teilnehmer beschränkt, deren Zahl sich auf 480 belief. Diese 480 Männer aber waren die Vertreter des gesamten geeinten Sudetendeutschtums, und sie verkörperten daher ein Volksting in des Wortes wahrer Bedeutung. Die Karlsbader Bevölkerung aber hatte in spontaner Weise die Vertretung der gewaltigen Gefolgschaft dieser 480 Männer aufgenommen und gab durch begeisterte Kundgebungen dem Empfinden Ausdruck, mit dem das gesamte Sudetendeutschtum die Tagung begleitete. So half sie mit, der Tagung die äußerlich durch politische Maßnahmen beschränkt war, das Gepräge zu geben, das ihrer Kraft und ihrer Wichtigkeit für den Ablauf der innenpolitischen Auseinandersetzungen aufkam.

Tiefer Ernst zeichnete die Tagung ebenso aus, wie die zu voller Größe erwachte gläubige Zuversicht an eine

Eine letzte Mahnung an die tschechische Willkürherrschaft

Freimütiges Bekenntnis der Sudetendeutschen zur nationalsozialistischen Weltanschauung — Richtungweisende Rede Konrad Henleins in Karlsbad

Der zweite Tag der Haupttagung der Sudetendeutschen Partei in Karlsbad stand im Zeichen der angelegentlichsten arden Rede von Konrad Henlein, der in grundlegenden Ausführungen zu dem gesamten Problem des Sudetendeutschtums Stellung nahm.

Den Versuch, um die grundsätzliche und ehrliche Lösung des sudetendeutschen Problems durch Aufstellung eines sogenannten „Minderheitenstatus“ herumzukommen, bezeichnete Henlein von vornherein als gescheitert. Die angelegentlichste Robifizierung der bisherigen sogenannten Minderheitenbestimmungen könne nichts anderes bedeuten als die Verewigung des Unrechts und der Gewalt. Man habe das Problem noch nicht in seiner Tiefe erfasst und gelande, mit Maßhalten darüber hinwegzukommen. Dabei hätte es die Regierung gar nicht so schwer, die tschechische öffentliche Meinung umzustimmen, denn, so sagte Konrad Henlein, „ich bin überzeugt, daß das einfache tschechische Volk im Grunde seines Lebens friedliebend und versöhnungswillig ist. Ich glaube an keinen Haß und Streit; ich bin aber ebenso davon überzeugt, daß man es von seiner Herrschaft befreien muß!“

„Wenn in diesem Jahre“, so meinte der Redner, „das 20jährige Bestehen dieses Staates gefeiert wird, so wird man begreifen können, daß sich die Deutschen nach 20jähriger Unterdrückung an solchen Feiern nicht beteiligen können. Will man die Deutschen bewußt zur Unaufrichtigkeit und zur Heuchelei zwingen, so wird man weder an unsere Beamten noch an unsere Kinder das Ansehen stellen, dieses Staatsjubelums feierlich zu begehen. Die Tschechen haben in diesen 20 Jahren nichts getan, um uns innerlich für einen Staat zu gewinnen, in den wir gegen unseren Willen eingegliedert wurden. Wir fühlen und heute unfreier denn je und wissen, daß unsere Zukunft gefährdet ist. Wenn es den tschechischen Staatsmännern wahrhaft ernst ist, mit dem deutschen Volk in ein brüderliches Ver-

hältnis zu kommen, so wird sich folgendes als unerlässlich und notwendig erweisen: 1. Eine Revision des irigen tschechischen Geschichtsbildes; 2. eine Revision der unglücklichen Auffassung, daß es die Aufgabe des tschechischen Volkes wäre, das slawische Volkstum gegen den sogenannten deutschen Drang nach Osten zu sein; 3. eine Revision jener außenpolitischen Stellung, die den Staat bisher in die Reihe der Feinde des deutschen Volkes geführt hat.

Bei der Beantwortung dieser Frage wird sich das tschechische Volk aber auch darüber klar sein müssen, daß die Neuordnung seines Verhältnisses zum Großdeutschen Reich nicht ohne gleichzeitige Neuordnung seines Verhältnisses zu unserer Volksgruppe möglich ist. Das tschechische Volk hatte 20 Jahre lang Zeit, die inneren Verhältnisse zur Aufrichtigkeit aller Völker zu gestalten. Am Ende dieser 20 Jahre muß gesagt werden, daß seine Staatsmänner nach drei Seiten nicht erfüllt haben, was man von ihnen hätte erwarten müssen: 1. Sie haben die freiwillig in den Denkschriften an die Friedenskonferenz gegebenen Verpflichtungen nicht gehalten; 2. sie haben ihre Verpflichtungen aus dem Vertrage von St. Germain nicht gehalten, und 3. haben sie ihre staatsrechtlichen Verpflichtungen, die sie in der Staatsverfassung eingegangen sind, nicht gehalten.

An die Stelle der freien Entwicklung für alle Nationalitäten haben sie die nationalpolitische und kulturelle Bedrückung der nichttschechischen Völker gesetzt. Statt einer wahren Demokratie wurde die Diktatur der tschechischen Minderheit, der Bürokratie und der Polizei errichtet. Statt einer zweiten Schweiz mit gleichberechtigten und zufriedenen Völkern wurde ein Staat geschaffen, in dem sich

glückliche Wendung des sudeten-deutschen Schicksals. Die klaren Formulierungen, die den sudeten-deutschen Forderungen gegeben wurden, fanden im Einklang mit den Sprechenden, die von der Straße herauf in den Tagungssaal lönten. Die mächtige Fahne der sudeten-deutschen Partei, die von der Stirnseite des Kurhauses, in dem die Tagung stattfand, wehte, war das verbindende Symbol zwischen dem Volkstisch und dem draußen stehenden Volk selbst. Und so pflanzte sich der Beifall, den die Worte aller Redner, besonders aber Konrad Henleins, fanden, auf die Straße fort und fand das instinktive Echo der Massen.

Nach Beendigung der Kundgebung bereitete die vor dem Kurhaus verammelte Menge der Bevölkerung Henlein bei seiner Abfahrt neuerlich beispiellose Ovationen. Die Ordnungsmannschaften hatten Mühe, ihm den Weg durch das dicke Spalier zu bahnen.

Die Rede Henleins findet große Beachtung

Wien. Der Kampf der sudeten-deutschen um Lebensrecht und Lebensraum wird im Lande Oesterreich mit härtester Anteilnahme verfolgt. Die Wiener Montagblätter widmen daher der Karlsruher Tagung und der Rede Henleins breiten Raum und heben die entscheidende Bedeutung der Tagung hervor.

London. Die große Rede Henleins und seine Forderungen finden große Beachtung bei den Londoner Blättern. Der Feuilletonist der „Times“ findet die Forderungen der sudeten-deutschen weitgehend und deutlicher, als man erwartet habe. Eine wirkliche Schwierigkeit scheint nur bei den Punkten 8 und 9 aufzutreten.

Paris. Die Pariser Blätter sind im allgemeinen der Ansicht, daß Henleins Ausführungen nicht zu einer Entspannung in der Tschechoslowakei führen werden. Henleins Programm werde unter diesen Umständen nur schwer zu verwirklichen sein.

Das Richtfest für die 40 Wohnungen in Röderau Gesunde Wohnungen sind Vorbedingung für gesunde und linderreiche Familien, die den Bestand unseres Vaterlandes garantieren

Wie bereits mitgeteilt, fand am vergangenen Sonntag nachmittags das Richtfest für die in Röderau an der Abendrothstraße errichtete Häusergruppe mit den 40 Wohnungen für Zivilisanten bei der Wehrmacht, die von Zeitbalm-Lager ausquartiert werden, statt. Es handelt sich dabei um fünf Häusergruppen, jeweils zwei Häuser mit acht Wohnungen in jedem Block, ähnlich wie sie bereits im Stadtteil Merzdorf an der verlängerten Besser-Straße erbaut wurden. Auch in diesem Merzdorfer Block sind, wie für die Röderauer Häusergruppe vorgesehen, Familien aus Zeitbalm-Lager bekanntlich eingezogen. Eine dritte derartige Siedlung mit ehemaligen Zeitbalmern Einwohnern ist übrigens auch in Gröbitz gebaut worden. In Röderau ist weiter noch der Bau von 16 Wohnungen, ebenfalls für die Wehrmacht tätige Volksgenossen, geplant. Eine Wohnung in Röderau in diesen neuen Häusern besteht aus zwei geräumigen Zimmern und einer großen Küche, für zwei Wohnungen sind jeweils zwei Zusatzkammern vorgesehen. Die viele Bauvorhaben rund um unsere Stadt wurde auch der neue Röderauer Block an der Abendrothstraße von der Gemeinnützigen Baugesellschaft G. m. b. H. Riesa erstellt.

Zu dem Richtfest am Sonntagabend hatten sich aller Sitte und allem Brauch gemäß die am Bau tätig Gewesenen, die Arbeiterkameraden der Stadt und der Kreis, alleamt eingeladen. Mit ihnen begingen auch Bürgermeister Pa. Dr. Schade als Vorsitzender der Gemeinnützigen Baugesellschaft und weitere Vertreter der Stadt und des Landrats, mit Stadtbauinspektor Pa. Schmidt an der Spitze, Bürgermeister Pa. Kobam mit seinen Röderauern Beigeordneten und Gemeinderäten, Stadtbauinspektor Pa. Kühner als Leiter der Gemeinnützigen Baugesellschaft, als Vertreter des Kreisleiters Kreisamtsleiter Pa. Weikermann, Stadtbauinspektor und Ortsvorsitzer von Zeitbalm-Lager, Tittel, als Vertreter der Wehrmacht, sowie Ortsgruppenleiter Pa. König von Röderau u. a. die Leiter.

Mit den Symbolen der Bewegung und frischem Grün war der Bauakt geschmückt, an dem nun der letzte Sparringel eingeschlagen wurde. Vom Dachstuhl aus sprach zunächst Bürgermeister Pa. Dr. Schade, der Vorsitzende der Gemeinnützigen Baugesellschaft, wobei er seiner Freude Ausdruck gab, daß wieder ein Werk vollendet sei, ohne daß es irgendein Unfall gegeben habe. Das Werk sei getan, nun werde der letzte Schlag getan, um dann nach herabgebrachter Weile das Richtfest zu begehen. Mit den Worten: „Ehre dem Führer, Ehre dem Volk, Ehre der Arbeit“ schlug er schließlich den letzten Sparringel am Dachstuhl ein.

Bürgermeister Pa. Kobam übernahm diesen Block Neubauwohnungen und stellte in seinen Darlegungen heraus, daß Röderau nach dem Grundplan handle: Gesunde Wohnungen sind Vorbedingungen für gesunde Familien und gesunde und linderreiche Familien sind die Stärke unserer Nation.

Schließlich sprach noch im Auftrage des Kreisleiters der Kreisamtsleiter Pa. Weikermann, indem er daran erinnerte, daß all unser Schaffen und Wirken dem Führer gelte. Mit einem Freuegruß an den Führer wurde dann das Richtfest am Bau beendet.

Gemeinsam wurde dann nach dem Bahnhof-Restaurant in Röderau marschiert, wo — wie das eben dazu gehört — der fröhliche Nischmann stieg. Als Leiter der Gemeinnützigen Baugesellschaft begrüßte dort zunächst Bürgermeister Dr. Schade in herzlichen Worten und dankte den Männern der Front und der Seite, daß das Bauvorhaben zu aller Zufriedenheit erfüllt worden sei, wobei er nochmals seiner Freude Ausdruck gab, daß das Werk ohne Unfall gelungen sei. In seinen weiteren Ausführungen erinnerte er daran, daß es das Verdienst der nationalsozialistischen Bewegung sei, wenn es auf allen Gebieten in Deutschland vorwärts gehe. Die Röderer sollten sich nur einmal die Herrlichkeit in den fremden Ländern ansehen, dann würden sie die Größe der deutschen Nation erkennen, denn wir könnten doch stolz darauf sein, was in der kurzen Spanne von fünf Jahren alles geschaffen worden sei. Es sei doch wahrlich eine große Zeit, in der unsere Generation lebe. So könne man auch wieder die Richtfeste, wie sie üblich und schön sind, feiern.

Stadtbauinspektor Tittel, der von der Wehrmacht mit der schwierigen Aufgabe der Auslieferung aus Zeitbalm-Lager betraut wurde, dankte der Gemeinnützigen Baugesellschaft Riesa und allen am Bau tätig gewesenen Arbeitssameraden für ihre Unterstützung, denn sie alle hätten mit beigetragen, daß kaum 1888 erzielene Ziel zu erreichen. Dabei betonte er auch, daß die Wohnungen allen Wünschen gerecht würden, wie das von den die Häuserbesitzer in Merzdorf und Gröbitz bewohnenden ehemaligen Zeitbalm-Lager-Familien immer wieder gern bestätigt werde.

Bürgermeister Pa. Kobam gab weiter seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Gemeinnützige Baugesellschaft Riesa auch in Zukunft die Gemeinde Röderau bei ihren Neubauplänen unterstützen möge. Schließlich sprach dann noch der Leiter des Kreis-Heimstättenamtes der D.N.S. Pa. Weikermann, der nochmals herausstellte, daß das Werk ohne Unfall gelungen sei, daß man also ganz im Sinne „Kampf der Gefahr“, aber auch im Sinne „Schönheit der Arbeit“ gearbeitet habe. Denn nicht nur der Begüterte, auch der einfache Volksgenosse habe heute ein Recht darauf, sich zu wohnen, damit ihm sein Heim zu einer Erholungsstätte von harter Tagesarbeit werde.

Dann gab es natürlich einen guten Imbiß und ein „Ansehen der trockenen Innenräume“, wie es so schön in der vom „Führer“ künstlerisch ausgestatteten Heftchrift hieß. Humorist Vorka aus Dresden mit seinen heiteren Vorlesungen und gemeinschaftliche Gesänge wie musikalische Darbietungen von Mitgliedern des Riesaer S.A.-Musikgesangs trugen zu einer fröhlichen Mischung bei, daß jeder alle gerne an das ständige Richtfest zurückdenken werden.

Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 26. April 1938.
(Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Hauptquartier Dresden)
Mäßig um die Nordrichtung wechselnder Wind, meist wolfig, einzelne zum Teil schauerartige Niederschläge, langsam fortschreitende Erwärmung.

26. April: Sonnenaufgang 4,40 Uhr. Sonnenuntergang 19,16 Uhr. Mondaufgang 2,46 Uhr. Monduntergang 14,55 Uhr.

Ein Luftschub-Alarm, zu dem der Sicherheits- und Hilfsdienst, der erweiterte Selbstschutz und der Volksschutz alarmiert worden waren, wurde am gestrigen Sonntag vormittag in Riesa durchgeführt. Der Probeaufzug wurde von dem Stadtkommandeur bei der Kreiswehrmannschaft, Major der Schutzpolizei Große, überwacht, der sich anerkennend über den Verlauf der Übung äußerte. Es kam bei der Lösung vor allem darauf an, wieviel Zeit benötigt wird, um die Luftschutzkräfte bei einem Ernstfall zu alarmieren.

Währliche Treue in der Arbeit. „Gott grüß die Kunst!“ Mit diesem alten, herrlichen Buchdruckergruß leitete am Sonntag morgen der Betriebsführer Buchdruckermeister Curt Vanger den Arbeitstag der Betriebsleitung der Tagesblatt-Druckerei ein. Am genannten Tage waren sechs Jahreshilfen verfloßen, daß Kamerad Schriftleiter Ferdinand Teichgräber seine berufliche Laufbahn in der Buchdruckerlei, in welcher er noch heute in erstaunlicher Mäßigkeit tätig ist, begann. Während der langen Reihe von Jahren hat „Vater Teichgräber“ als Leiter der Setzerei in dem ihm lieb gewordenen Betriebe segensreich gewirkt und durch seine Gemütsheiligkeit und seinen eifrigen Fleiß im besonderen mit dazu beigetragen, daß der Betrieb aus beschiedenen Anfängen heraus zu der heutigen Blüte emporgewachsen ist. Vielen jungen Menschen, die später in aller Welt ihren Buchdruckerberuf ausübten oder noch heute tätig sind, hat er während ihrer Lehrzeit die erforderliche Ausbildung zuteil werden lassen und sie zu brauchbaren Berufskameraden erzogen. Und alle, denen es vergönnt ist, noch gegenwärtig Seite an Seite mit dem geliebten Jubilar ihren Beruf auszuüben, konnten und wollten natürlich den Jubiläumstag nicht vorübergehen lassen, ohne des so seltenen Ereignisses gemeinsam mit dem Betriebsführer gedenken zu dürfen. Am Morgen des 26. April scharte sich die gesamte Betriebsleitung um ihren Betriebsführer, der dem Jubilar an dessen festlich geschmückten Arbeitsplatz zunächst die besten Wünsche und Worte herzlichsten Dankes zum Ausdruck brachte. Anschließend übermittelte namens der Betriebsleitung der Betriebskommandeur Pa. Schmidt ebenfalls aufrichtige gute Wünsche für die Zukunft. — Am Abend versammelte sich die Betriebsleitung auf Einladung des Betriebsführers im Saale der Elberrasse zu einem kameradschaftlichen Beisammeln, um den Tag mit weiteren Ehrungen würdig zu beschließen. Den Kameradschaftsabend eröffnete der Betriebsleiter Curt Vanger mit beglückwünschenden Worten; er ließ dabei besonders den ebenfalls anwesenden Assistentenmeister der D.N.S. Pa. Hebracker willkommen. Der Gruß an den Führer leitete über zu dem folgenden Ehrenakt. In einer Pause während des gemeinsamen Abendessens ergriff der Betriebsführer Curt Vanger das Wort, um sich zunächst nochmals an Vater Teichgräber zu wenden, dem gegenüber er wiederholt innigen Dank und Anerkennung für die so lange Jahre geübte Treue seinem Vater und ihm gegenüber zum Ausdruck brachte. Als sichtbares Zeichen der Dankbarkeit überreichte er dem treuen Mitarbeiter einige Jubiläumsgaben. Dann richtete der Betriebsführer auch an den zweiten Jubilar, den Anzeigenschreiber Wilhelm Dietrich, der dem Betriebe ununterbrochen 40 Jahre angehört, warmempfundene Worte. In der Ansprache wurden ebenfalls dessen hervorragende treue Mitarbeit und sein zahlreiches Wirken zum Besten des Betriebes hervorgehoben und ihm mit den besten Wünschen herzlichster Dank gesagt. Auch dieser Jubilar wurde durch Ueberreichung von Jubiläumsgaben erfreut. Beiden Jubilaren wurden außerdem noch je eine in der eigenen Druckerei angefertigte, kunstvoll gestaltete Glückwunschadresse überreicht. Die Betriebsleitung brachte ebenfalls ihre freundschaftliche Verbundenheit durch schöne Geschenke zu sichtbarem Ausdruck. — In weiteren Ausführungen gab der Betriebsführer einen Überblick auf die Entwicklung des Betriebes und unserer Stadt Riesa. Kam. Teichgräbers Schilbete nach der Dankesabteilung für all die Ehrungen, die den Jubilaren zuteil geworden waren, seine berufliche Tätigkeit von der Lehrzeit an bis zum heutigen Tage. Fern lautete alles den interessanten Darlegungen des beiden Erzählers. Anschließend gratulierte noch Assistentenmeister Pa. Hebracker den beiden Jubilaren und wünschte ihnen alles Gute für die Zukunft sowie dem Betriebsführer und der gesamten Betriebsleitung weitere gedeihliche Zusammenarbeit. Gleichzeitig übermittelte er die Glückwünsche und Grüße des Kreisobmannes der D.N.S. Vanger, Großenhain. — Die folgenden Stunden vergingen sodann bei lebhafter Unterhaltung, die durch Musik und Gesang, durch heitere Darbietungen besonders gewürzt wurde, sehr rasch. Die Jubiläumstafel stand so recht im Zeichen des Wahlspruches „Treue am Treue“. Die unvergesslichen Stunden dokumentierten aufs neue das gute Einverständnis zwischen Betriebsführer und Betriebsleitung.

Arbeitsjubildum. Der Schreinermeister Hermann Hofmann aus Zeitbalm vollendete am 25. April 1938 seine 40jährige Dienstzeit im Dienste der Deutschen Reichsbahn. Die Feier wurde in würdiger Weise in den Geschäftsräumen der Bahnhofsmeisterei Röderau gegeben. Als Vertreter der vorgeleiteten Dienststelle war Baumeister Gester erschienen, welcher Glückwünsche der Reichsbahndirektion Dresden übermittelte. Der Betriebsführer techn. Reichsbahndirektor Thomas überreichte dem Jubilar das Treuegeld für 40jährige Dienstzeit. Von der Deutschen Arbeitsfront überbrachte in Vertretung des Kreisobmannes der Sozialwalter Pa. Kolb von der Kreisverwaltung Großenhain die Ehrenurkunde des Leiters der D.N.S. Von seinen Mitarbeitern erhielt Hofmann ein schönes Geschenk als Andenken an seinen Jubiläumstag durch den Betriebskommandeur Kam. Tiele überreicht.

Jubelkonfirmationsfeier. Am gestrigen Sonntag fand die diesjährige Jubelkonfirmationsfeier für die vor 25, 40, 50 und 60 Jahren Konfirmierten in der Kirchgemeinde Riesa-Mittstadt statt. Im Hauptgottesdienst vormittags 9 Uhr in der Trinitatiskirche hatten sich außer den sonstigen Kirchgängern zahlreiche Jubelkonfirmanten eingeladen. Derwählweise fand auch gestern nachmittags wiederum einwöchentlich Beisammeln der Jubelkonfirmanten und deren Angehörigen, diesmal im Weimarer Hof statt, wobei alle liebe Jugendgedenken ausgetauscht wurden. Mitglieder der Riesaer Kammermusikvereinigung umarmten diese Jubiläumskunft musikalisch; außerdem trugen gemeinsame Gesänge und erbauliche Ansprachen zur innigen Ausgestaltung dieser schlichten Erinnerungstafel bei. Alle Jubelkonfirmanten haben viel schöne Eindrücke von allen Gedankenstunden des gestrigen Tages mit auf den weiteren Lebensweg genommen.

Silberhochzeit. Kaufmann Konrad Vanger, Standesfeststraße 7, begeht morgen am 26. April 1938 mit seiner Gattin das silberne Jubiläum. Das Jubeljahr wohnt seit 25 Jahren in der gleichen Wohnung. — Wie geschieden!

Polizeibericht

In der Nacht zum 24. 4. wurden die Bewohner eines Gärtnergrundstückes in Riesa-Weißa durch eine Einzelfigur überrascht, in der Meinung, es handele sich um einen Dieb. Dieser ist festgehalten worden, daß es sich um keinen Dieb handelt, sondern um einen 27jährigen Zimmerer aus Riesa handelt, der in der Trunkenheit nicht mehr gewußt hat, wohin er sich begab. Der Betreffende hat sich dann unter Zurücklassung seines Fahrrad entsetzt und hat sich heute früh der Kriminalpolizei gestellt.

Auf der Radrennbahn an der Udemannstraße wurde gestern ein 47jähriger dieser Einwohner der Polizei übergeben und festgenommen. Der Betreffende war dank der Kameradschaft einiger Radrennbahnbesucher dabei betroffen worden, als er einen Taschendiebstahl ausüben wollte. Weitere Personen, die etwa von einem Taschendiebstahl betroffen worden sind, werden gebeten, sich unverzüglich bei der Kriminalpolizei, Außenstelle Riesa, zu melden. Insbesondere wird herbeigehende Zeuge gesucht, dem von anderen Personen gesagt worden ist, er soll sich sofort bei Polizeikommissar Mensel melden, was der Zeuge bisher unterlassen hat.

1. Reichsleistungsschreiben der D.N.S. auf der Schreibmaschine 1938

Im Kreis Großenhain fand das Reichsleistungsschreiben am Sonntag, dem 23. April 1938 statt. Es wurde in Großenhain, Riesa, Gröbitz und Radeburg durchgeführt. Insgesamt beteiligten sich daran 227 Gesellschaftsmitglieder. Das Reichsleistungsschreiben bestand aus 2 Abteilungen und zwar in der Anfertigung eines formschönen Briefes und einer schnellschreiblichen Arbeit.

Es wurden preiswürdige Arbeiten abgegeben:
im formschönen Brief 147
im Schnellschreiben 71

Die Preisdekken sind: Olde Kolobrecker, Großenhain, Cukaw-Schubert-Straße 2 bei Großenhainer Papierfabrik, Großenhain; Elisabeth Seeliger, Rauwalde über Riesa (nicht mehr beruflich tätig); Regina Raktig, Großenhain, Volkmer-Allee 1 bei Stadt. Betriebsamt, Großenhain. — Die Preisentscheidungen werden Anfang dieser Woche den Teilnehmern durch den Betriebsführer ausgestellt.

Die Beteiligung an dem Leistungsschreiben war sehr groß. Das Ergebnis selbst befriedigt nicht ganz die gegebenen Erwartungen. Es hat sich gezeigt, daß viele Teilnehmer noch nicht in der Lage sind, einwandfreie Arbeiten anzufertigen und die Schreibmaschine zu beherrschen. Die Feststellung, daß der Tipper sich im wirtschaftlichen Leben nicht auszahlt, ist auch bei dem Leistungsschreiben getreu zu beobachten. Die Teilnehmer, die keine preiswürdigen Arbeiten abgegeben haben, wird der Wunsch der Deutschen Arbeitsfront und Deutschen Stenografen-Vereinigung empfohlen. Dann ist zu hoffen, daß das nächste Leistungsschreiben ein besseres Ergebnis bringt.

Zeitspruch für 26. April 1938

Klage regiert nicht dem Starke. Im Kampf mit dem eisernen Schicksal liegt nur die richtige Tat; Worte sind Deute des Sturms.
Friedrich von Raithisson.

Einen sportreichen Sonntag

gab es am gestrigen Tage in unserer Elbstadt. In erster Linie waren es die Radfahrer, die mit zwei großen Veranstaltungen aufwarteten, die in ganz Sachsen Beachtung fanden. Am Vormittag stieg zum 12. Male das Radrennen „Rund um Riesa“ um die Ehrenpreise der Stadt Riesa und des Riesaer Tagesblattes. Und am Nachmittag gab es auf der Radrennbahn unseres unternehmungsfreudigen R.A. „Adler“ draußen im Stadteil Gröbiza einen verheißungsvollen Auftakt auf der Bahn. Auch die Fußballer waren gestern auf dem Plan. Der R.S.V. setzte sich im Volkshaus einträglich gegen die benachbarten Röderauer durch und die Reichsbahn waren gestern im Freundschaftskampf mit den Großenhainer Hillegern. Wir berichten darüber eingehend im Sportteil.

Aber auch auf der Elbe herrschte gestern trotz des frühen Wetters bereits eifriger Sportbetrieb. Am Vormittag fand wie in allen deutschen Gauen das Rudern statt. Und zwar hatten sich die Rudersportler und Rudersportlerinnen des Rudervereins Riesa um 9 Uhr vormittags zunächst zu einer Flaggenparade am Bootshaus eingeladen. Vereinsführer Dr. Starke erinnerte an die großen Erfolge des deutschen Rudersports und gab weiter seiner Hoffnung Ausdruck, daß das kommende Rudersportjahr an dieser Tradition anknüpfen möge. Trainer Wiedemann gab das Zeichen zur Flaggenhissung. Dann wurde mit acht Booten, einem Einer für Männer, zwei Vierern mit Frauen, einem Zweier mit Frauen, zwei Zweieren für Männer und zwei Vierern mit Männern, um Dauerrudern nach Rähnitz gestartet. Dort hörte die Riesaer Rudergemeinde den Appell des Reichsleiters zum Tag des Rudersports. Gegen Mittag erfolgte dann die Rückfahrt nach Riesa.

Gatten die Rudersportler noch einigermaßen Glück mit dem kanisischen Korikoller, so mußten die Sportler und Sportlerinnen des Radebootvereins Riesa bei ihrem Auspaddeln um 12 Uhr nochmals einen aprilmäßigen Schauer über sich ergehen lassen. Nach kurzer Flaggenhissung wurden die Radeboote an Wasser gebracht und trotz Wetterunbill wurde hinauf nach Rähnitz gepaddelt. Gerade die feuchte Brise gab dem Auspaddeln einen sportlichen Charakter.

Aber auch die Volksgenossen, die sich gestern nicht dem Sport ablehnen oder als Zuschauer widmeten, sahen einmal hinaus aus der Stadt, wenn auch der Wind kein fedes Spiel trieb. So hat der letzte April-Sonntag manche schöne Eindrücke, was wir nicht gerade wegen des Wetters mit dem besten wollen.

Verkehrswidriges Ueberfahren
Der Strafe durch das verkehrswidrige Ueberfahren der Straße durch eine Frau am Schlagereck wurde am Sonntag nachmittag ein Radfahrer unsicher gemacht, der dadurch mit einem Motorradfahrer zusammenstieß. Zwar gab es nur Materialschaden, doch zeigt uns allen der Unfall, daß stets Aufmerksamkeit beim Ueberfahren der Straße mit dem Blick erst nach links und dann nach rechts überquert werden muß.

Die Einweisung des neuen Faktors der Schlagerschule in Meiß-Gröden erfolgt am kommenden Mittwoch früh 8 Uhr.

80 Jahre alt, Sattlermeister Oswald Dietrich, Meißa, Schützenstr. 8, vollendet heute am 30. April 1938 sein 80. Lebensjahr.

Das Jahrsrückblickliche Betreuerung nun auch für das Kleinbild. Im Hinblick darauf, daß jahrsrückblickliche Untersuchungen von Schulanfängern zum Teil bereits einen außerordentlich schlechten Befund ergeben haben, soll nun auch dem Zustand der Hände der Kinder schon im vorläufigen Alter höhere Aufmerksamkeit zugewendet werden. Der Reichsausschuss für Volksgesundheitsdienst hat deshalb den deutschen Gemeindevorständen, die Gemeinden und Gemeindeverbände darauf hinzuwirken, daß es sich empfiehlt, auch in den Schulungs- und Kleinkinderberatungsstellen schon jahrsrückblickliche Untersuchungen durchzuführen und auf die Wichtigkeit der Erhaltung des Hygienebegriffes hinzuwirken sowie auf die Wichtigkeit einer Behandlung aufmerksam zu machen. Der Reichsausschuss nennt es ein erfindenwertes Ziel, daß im Rahmen der Schulungs- und Kleinkinderberatung auch jahrsrückblickliche Sprechstunden von den Schulanfängern durchgeführt werden, deren Richtigkeit alsdann, wenn diese Kinder schulpflichtig werden, erheblich eingeschränkt werden könnte.

Das Gute Ehe- und Geburtenablen für die ersten zwölf Wochen 1938. Nach einer Zusammenstellung des statistischen Reichsamtes sind in 56 deutschen Großstädten mit 100 000 und mehr Einwohnern in den ersten 12 Wochen des Jahres 1938 insgesamt 34 060 Eheschließungen registriert worden. Das bedeutet eine leichte Steigerung gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, wo 37 060 Eheschließungen erfolgten und eine beachtliche Steigerung gegen die Periode 1936 mit 35 993 Eheschließungen. Die Zahl der Lebensgeborenen von ortsanfälligen Müttern stellte sich für die ersten 12 Wochen 1938 auf 79 924 gegen 76 706 im Vergleichszeitraum 1937 und 74 964 in der entsprechenden Zeit 1936. Selbstverständlich kann man von diesem Teilergebnis aus noch keine Schlüsse auf den weiteren Verlauf dieser bevölkerungspolitischen Grundereignisse im Jahre 1938 ziehen.

Strehla. Trauer um den stillen HJ-Führer. Durch ein tragisches Mißgeschick war am Freitag früh, wie wir berichteten, der 17-jährige Elektrolehrling Erhard Wolter aus Strehla in Meißa bei Rittelsbühl bei Ausübung seiner Berufstätigkeit durch Verdringung der 200 Volt-Leitung tödlich verunglückt. Der so früh aus dem Leben Entlassene war stiller Führer der Strehlaer Hitler-Jugend, der wegen seiner Haltung und Wertschätzung allseitig große Sympathien genoss. Die Beerdigung des Verunglückten erfolgt am morgigen Dienstagnachmittag.

Stauditz. Ein Jahr Gemeindeführung. Die Gemeindeführung zu Stauditz, die seit dem 1. April 1937 besteht und unter der eifrigen Leitung des Schulleiters Pa. Schaaß recht erfolgreiche Arbeit leistete, legt ihren ersten Jahresbericht vor. Bei einem Bestand von 220 Häusern sind 450 Entlohnungen durch 100 verschiedene Leiter erfolgt. Die Einnahmen aus Besageltern betragen 39,70 Mark, die Ausgaben 4,90 Mark. Für das Jahr 1938/39 ist eine erfreuliche Bereicherung des Bürgerstandes zu erwarten, nachdem die Gemeinde Stauditz der Bürgerlei dankenswerterweise 65 Mark, d. h. auf den Kopf der Bevölkerung 10 Bf., Zuschuß für das zweite Jahr ihres Bestehens bewilligt hat. Zum Ausbau der Bürgerlei unter Einrechnung des Besagelüberschusses aus dem vergangenen Jahr rund 100 Mark zur Verfügung stehen.

Thiendorf. Übermalts konnten beim Bau der Reichsautobahn Urnen geborgen werden. Drei Urnengraber kamen zum Vorschein. In jedem gehörte eine Haupturne, die mit einem der üblichen Deckelsteine überhäutet waren. Die eine Urne war ein tonnenartiges Gefäß, die andere eine Oase und die dritte ein überdimensionaler Topf mit heiler Wandung. In keiner der Urnen fand sich zwischen den Menschennochen eine Beigabe. Am die Begrabung dieser Urnen machte sich besonders der Oberstadtschulmeister Bau verdient. Insgesamt sind an dieser Fundstelle neun Gräber gefunden worden, zu denen sich vorläufig weitere keine gesellen werden, da die Ausgrabungsarbeiten beendet sind. Nordöstliche Belegstelle für Urngeschichtsfunde: Lebrer Wirtschaft, Meißa, Parkenstraße 22, Staatlicher Vertrauensmann für Bodenkulturtümer der Amtshauptmannschaft Großenhain.

O. Dörich. Eröffnung des NSV-Gründlingsgartens. Nachdem sich die im vorigen Jahre gemieteten Räume für den NSV-Gründlingsgarten als zu klein erwiesen hatten, ist von der Kreisamtsleitung für dieses Jahr im Gasthof das Vereinszimmer zu diesem Zwecke von Mitte April bis zum Oktober gemietet worden. Schon Ende voriger Woche konnte man beobachten, daß viele fleißige Hände dabei waren, das gesamte Inventar an seinen neuen Bestimmungsort zu bringen. Am Dienstag traf die Leiterin des Gründlingsgartens, Frau Hildegard Buder aus Dresden, und ihre Helferin Marianne Genschorel aus Vornbach, hier ein, um sich mit ihrem neuen Wirkungsfeld vertraut zu machen. Nach einem Großreinemachen am Mittwoch, war am Donnerstag der Gründlingsgarten zur zweiten Eröffnung fertig. Am Abend fand unter reger Beteiligung der Elternschaft und Vertretern der dazu eingeladenen Verbände und Organisationen eine glänzende Eröffnungsfestlichkeit statt. Sie wurde umrahmt von nationalsozialistischem Liedgut und vollen Gedeihen, vorgetragen von den fleißigen Jungmädchen. Im Mittelpunkt stand die Ansprache des NSV-Amtsleiters Pa. Böttgermann. Er brachte das augenblickliche Ortsgefühl in Zusammenhang mit dem großen deutschen Geschehen, zeichnete aus, wie jeder Lebensabwäher ein Dienen fürs deutsche Vaterland ist, ging weiter ein auf den Zweck des Gründlingsgartens und seine Verbindungen zum Kind und seiner Mutter, und wies im letzten Grunde auf das Neue zu verweisen haben. Die alles zum unfernen Führer auf das Wohl seines geliebten Volkes gerichtet ist. So leitete gerade die NSV mit allen ihren Taten, die kurz genannt wurden, daß sie eben eine Volkswohlfahrt ist. Zum Schluß der Ansprache stellte er die Leiterin und ihre Helferin der Öffentlichkeit vor und wünschte ihnen hier ein recht segensreiches Wirken. Nach einem zweiten Liedes sprach noch der Stützpunktleiter Pa. Bieger. Mahnende Worte richtete er an die Eltern, bedankte an den Hauswirt und begründete an die Leiterin und Helferin. Prächtig stimmte groß und klein in den Gruß an den Führer und die Nationalhymnen ein. Nach Schluß der Feier wurden noch einige geschäftliche Mitteilungen erledigt. Zum Gründlingsgarten sind 27 Kinder angemeldet. Sie kommen aus den beiden Ortsteilen Thiendorf und Vornbach.

Meißa. Diamantene Hochzeit. Der letzte Einwohner von Meißa, der Versicherungsagent Wilhelm Krimm Gauß, beging Sonntag, am 28. April, mit seiner Lebensgefährtin, Frau Anna Pauline geb. Rimmann, das seltsame Fest der diamantenen Hochzeit. Hier feierten, ein Enkel und sechs Urenkel schenken sich um das Jubelpaar, das trotz seiner 66 bzw. 84 Lebensjahre noch immer rüstig und wohltaut ist. Nachdem der Jubilar in Meißa das Seltenerhandwerk erlernt hatte und drei Jahre auf Wanderschaft gewiesen war, diente er in Freiberg beim Jägerbataillon 12. In Freiberg lernte er auch seine Gattin kennen. Er zog mit ihr nach Meißa, um hier die väterliche Seltenerlei zu übernehmen. In den umliegenden Orten verkaufte er die Erzeugnisse seiner Arbeit. Infolge des allgemeinen Rückgangs des Seltenerhandwerks ging die Werkstatt, als sie der Jubilar vor vier Jahren aufgab, nicht mehr in andere Hände über. Mit der Seltenerlei übernahm Vater Gauß im Jahre 1885 auch den Materialwarenhandel. Sein Geschäft war viele Jahre lang weit und breit der einzige Kramladen, so daß bei ihm die Leute der ganzen Kirchengemeinde ihren Bedarf deckten. Auch aus Meißa und von jenseits des Elbstromes, aus Borsig und Mügeln, kam die Rundschiff. Zu Schiff und mit dem Gespann erhielt er die Sendungen seiner Lieferanten. 26 Jahre lang hat der Jubilar seiner Kirchengemeinde als Totengräber gedient. Als Agent bei der Münchener-Gladbacher Feuerversicherung wirkte er nun schon seit dem Jahre 1894. Auch um das gesellige Leben seines Heimatortes machte sich Vater Gauß verdient. Er war Mitbegründer des Meißaer Seltenervereins und des Regellclubs. Wir wünschen dem Jubelpaar auch weiterhin einen aufrechten Lebensabend.

Die 3. Bauwerkzeuge (Sprengung ein Haus.) Das Grundstück eines Dresdener Dachbedeckers wurde durch einen Unfall zerstört, da sich vor allem an der Veranda starke Risse zeigten. Die Ursache der Bauwerkzeuge liegt darin, daß sich die Wurzeln einer etwa 500 Jahre alten Linde in die Grundmauern des Grundstückes eingewürgelt und so eine dauernde Witterarbeit geleistet haben. Man will belassen erhalten, den involontar riesigen Baum, aber auch das Grundstück. Die erforderlichen Maßnahmen stehen zu erwarten.

Aus Sachsen

Borna bei Osch. In der Heimat beigest. Schwere Herleid hat die Familie unseres früheren langjährigen und verdienstvollen Kantors Elsbach, der in Osch zuletzt im Ruhestand lebte und auch dort begraben liegt, betroffen. Der jüngste Sohn Gerhard, der 1896 geboren ist und die Beamtenlaufbahn ergriff, war zuletzt als Regierungsschreiber in Dresden tätig. Infolge Ueberarbeitung ist er vor acht Tagen an einem Herden Schlag verstorben. Sonntag nachmittag wurde die Urne an der Seite seiner früh verstorbenen Gattin, welche aus Borsig stammte und hier begraben liegt, auf dem hiesigen Gottesacker beigesetzt. Der Beimgenannte, erst 42 Jahre alt, war zuerst an der Amtshauptmannschaft Osch tätig, nahm am Weltkrieg teil und wurde mit hohen Orden ausgezeichnet. Auch als Parteigenosse hat er sich hervorgetan und von allem Anfang an für die Sache unseres Führers gekämpft.

Dresden. Kaltbootfahrer ertrunken. Auf der Elbe bei Tolkewitz schlug ein mit zwei Personen besetztes Kaltboot um. Während sich der eine Insasse retten konnte, fand der 17-jährige Konditorlehrling Johann Reuter aus Wadebut den Tod.

Dresden. Detratsschwinder. Von der Polizei wurde ein 41 Jahre alter Mann festgenommen, der sich Fred Köhlermann nannte. Er hatte sich auf Inzerate mit hehrschäftigen Mädchen in Verbindung gesetzt in der Absicht, ihnen unter Vorpiegelung falscher Tantiemen Geldbeträge abzulösen. In einigen Fällen konnte er überführt werden.

Dresden. Zwei Todesopfer durch Gasvergiftung. In einer Wohnung auf der Bamberger Straße wurden in der Nacht zum Sonntag ein 33 Jahre alter Kraftwagenfahrer und eine gleichaltrige Frau mit Gas vergiftet aufgefunden. Bei beiden waren die angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

Arnsdorf. Vom Baugebiet abgestürzt. Ein Malerlehrling verunglückte dadurch, daß er auf dem Baugebiet, auf dem er arbeitete, in leidenschaftlicher Weise die Mischleitung berührte. Er erhielt einen elektrischen Schlag und starb vom Gerüst in die Tiefe. Der Verunglückte wurde in das Städtische Krankenhaus Meißa übergeführt.

Leipzig. Ehrenanreise für kinderreiche Familien. Nach der Ehrenanreise für kinderreiche Familien, die der Oberbürgermeister in den Zeitungen veröffentlicht, wurden im März 1938 31 Familien das vierte Kind, 9 das fünfte, sieben das sechste, neun das siebente, drei das achte, einer das neunte, einer das zehnte und zweien das elfte Kind geboren.

Feierliche Gebäudeweihung des Landeskonservatoriums in Dresden

(Zu unserm Bericht vom 28. April)

Vor einem kleinen Kreis geladener Gäste fand Sonntag, den 28. April, die feierliche Gebäudeweihung des neuen Hauses am Seidnitzplatz statt, in dem das Konservatorium des Landeshaupthaus nun untergebracht ist. Ein von Schülern des Konservatoriums gebildetes Quartett umrahmte die Feierstunde musikalisch und zwar in sehr ansprechender Weise mit Variationen über das Teufelslied aus dem Kaiserquartett von Haydn. Nachdem sodann am Namen der Stadt Bürgermeister Dr. Kluge die Eröffnungsreden, insbesondere die Vertreter der Partei und deren Gliederungen, die Behördenvertreter und die Vertreter des Dresdener Kunst- und Musiklebens begrüßt hatte, führte er etwa folgendes aus: Die Verlegung der Anstalt von der Landhausstraße war ein unbedingtes von der Raumfrage diktiert Erfordernis. Wenn dazu ein verfügbares, bereits vorhandenes Bauwerk und zwar ein altes Volkshausgebäude benutzt worden ist, so einestells ein deswillen, weil ein Bauplatz in günstiger Lage nicht vorhanden war, anderntells, weil ein Neubau viel zu viel Zeit in Anspruch genommen hätte, ein längeres Verbleiben in den alten Räumen aber untragbar erschien. Zudem drängten technische Gründe zur Vereinerung der verschiedenen Abteilungen des Konservatoriums, die bislang sich in getrennten Gebäuden befanden, wie z. B. die Orchesterschule der Staatskapelle in der Bismarckstraße. Das Konservatorium, in seiner jetzigen Verfassung, dem die Vögele nationalsozialistischen Geistes im Kunst- und Musikleben oberstes Gesetz ist, hat nun für eine einheitliche Gestaltung des gesamten Musikunterrichts die Möglichkeit erhalten. Die früher teilweise aufgetretenen Kämpfe im Dresdener Musikleben sind jetzt vollständig ausgeschaltet. Dadurch aber erhöht der Lehrkörper eine wesentliche von Idealismus getragene Stütze und neuen Auftrieb. Bei dem Neubau war besonders die Lösung der Schallabstrahlung in den verschiedenen Unterrichtsräumen ein Kernpunkt. Es sind aber geeignete Werkstoffe gefunden worden, mit deren Hilfe die heikle Frage ideal gelöst werden konnte, so daß Klang und Gesang jetzt immer auf den Raum beschränkt bleiben, in dem gerade geübt und geprobt wird. ... Auf Grund einer strengen Auswahl der Schüler wird es nun hier möglich werden, einen künstlerisch hochwertigen Nachwuchs heranzuzüchten, der über die fachliche Ausbildung hinaus eine charakteristische nach nationalsozialistischen Grundgeden

getrunnte Lebenshaltung erfährt. Voraussetzung für die Aufnahme ist in erster Linie Eignung, sodann erfüllte Volksschulpflicht und Bestehen der Aufnahmeprüfung. Fast alle ausgewählten Schüler haben mangels von Mitteln der Erziehungsberechtigten Freistellen erhalten. Nachdem Bürgermeister Dr. Kluge noch besonders den bei dem Bau beteiligten Herren vom Hochbauamt der Stadt gedankt hatte, übergab er das neue Gebäude der Anstaltsleitung. Mit dem Führergruß und dem Gesang der nationalen Weisteder schloß der Akt. Auf einem Rundgang durch die neuen Räume wurde danach die Anstalt zum ersten Male öffentlich besichtigt. Stadtrat Dr. Redder übernahm dabei die Führung, nachdem er vorher zweckdienliche erläuternde Erklärungen gegeben hatte. Abgeschieden dem neuen Hause ein glänzender Eltern wälten zu Ruh und Frommen des deutschen Kunst und des gesamten deutschen Volkes. H. Hempel.

Verkehrsunfälle mahnen zur Vorsicht

Pirna. Als in Döbna auf der Königstraße ein dreirädriger Motorwagen nach links abbiegen wollte, wurde er von einem Auto gestreift. Bei dem heftigen Knurrall wurde die 84 Jahre alte Geschäftsinhaberin Hella Pöckel aus Dresden aus dem Wagen geschleudert. Sie stieß mit schweren inneren Verletzungen liegen und kurz bald nach dem Unfall.

Zwickau. Auf der Reichendacher Straße fuhr der 28 Jahre alte Elektriker Ernst Schmalz aus Meißa mit seinem Kraftwagen gegen einen parkenden Lastkraftwagen. Der Fahrer des Wagens zog sich dabei schwere Verletzungen zu, die den baldigen Tod zur Folge hatten.

Luga. Ein vom Dienst heimkehrender Volkshausner wurde auf der Chemnitz Straße von einem Kraftwagenfahrer umgerissen und schwer verletzt. Weiter ereignete sich in Thalheim ein Zusammenstoß zwischen einem aus einem Fabrikgrundstück herausfahrenden Kraftwagen und einem anderen Auto. Zwei Frauen trugen schwere Schnittwunden davon. In beiden Fällen machte sich die Einlieferung des Verletzten ins Krankenhaus erforderlich.

Pirna. Die zur Erholung in Schleien weisende 12 Jahre alte Tochter der Familie Franze verunglückte auf einer Kraftwagenfahrt in der Nähe von Pirnsberg tödlich. Der Wagen geriet in Brand, wobei das Mädchen wie auch der Fahrer in den Flammen umliefen.

Noch ein Opfer des Grubenunglücks in Oberhausen

Gemeinschaftsgrab für die toten Knappen

In Oberhausen hat noch ein weiteres Todesopfer gefordert. Ein Häuer, der einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, ist inzwischen gestorben. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer auf 8 erhöht. Die 8 nach im Krankenhaus liegenden schwerverletzten Knappen sind außer Lebensgefahr.

Am Dienstag nachmittag werden die Opfer der Arbeit auf dem Volkshausfriedhof in Oberhausen in einem Gemeinschaftsgrab beigesetzt werden. Die Trauerfeier findet um 16 Uhr in der Saalhalle der Schachtanlage II III statt.

Lodger Textilfabrik niedergebrannt

In Warschau. In Lody brannte eine große Textilfabrik, in der 500 Arbeiter beschäftigt waren, auf die Grundmauern nieder, der Schaden wird auf mehr als 1 Million Zloty geschätzt. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der benachbarten Wohnhäuser beschränken.

Verlängerung der Osterreise in Oesterreich

Wien. Der Beauftragte des Führers für die Volksabstimmung in Oesterreich Birkel erklärt folgende Bekanntmachung: Die Regelung der personellen und organisatorischen Angelegenheiten in Oesterreich macht die Verlängerung der Osterreise bis 10. Mai 1938 notwendig. Bis zu diesem Termin werden alle Vorbereitungen ihren Abschluß gefunden haben. Von den Wahlleitungen sind bis zu diesem Termin die ordentlichen Mitglieder der NSDAP fertigzustellen zu lassen. Es ergeben hierüber umgehend besondere Anweisungen.

Reiseverkehr nach Danzig

Berlin. Amlich wird mitgeteilt, daß der Reiseverkehr, bis zu welchem Reisezahlungsmittel nach Danzig ohne Genehmigung erworben werden können, mit sofortiger Wirkung von 180 RM auf 240 RM heraufgesetzt worden ist. Neben dem Betrage von 240 RM kann die Freigrenze von 10 RM in Anspruch genommen werden.

Kunst und Wissenschaft

Zentraltheater Leipzig

Das Gastspiel Louis Gravenre und Edith d'Amara in der Operette „Der Jazzeff“ ist bis 30. April incl. verlängert. Ab 1. Mai gastiert die große Random-Kompanie „Sonnenschein für Alle“. Ueber 100 Mitwirkende, 600 Kostüme, 52 Bilder.

Hauptgeschäftsführer Heinrich Ullmann, Meißa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bildredaktion. **Stellvertreter:** Rudolf Böttner, Meißa. **Dresdener Vertretung:** Karlheinz Junfermann, Dresden, Nürnberger Straße 53. **Verantwortlicher Anzeigenleiter:** Wilhelm Dietrich, Meißa. **Druck und Verlag:** Langert & Winterlich, Meißa, Geschäftshaus: Meißa, Goethestraße 60 / Fernruf 1307. **D. H. III, 1938:** 7298. **Jahr** seit 18. April 4. Jahrgang. Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Mehr-Umsatz durch Anzeigen!

Verloren:

Golbene Brosche, ringförmig, mit 1 braunen Stein, gestern Sonntag nachmittags zwischen Rüdigerstr. und Jäger Promnys über Breite Str. Finder wird um Abgabe geg. guten Finderlohn gebeten. Rüdigerstr. 12, I. I. Wenn der am 14. 4. 38 in der „Morgen-Schau“ mitgenommene **Mantel nicht bis 1. Mai dafelbst wieder abgegeben wird, erfolgt Anzeigeb. Sep. einl. m. d. H. Zimmer frei Bismarckstr. 24, Erba. **Sep. billige Schaffelle frei zu ertragen im Lagerl. Meißa. **Prächtig, edelstes **Mädchen** 14-15 Jahre, gel. Bl. zu ertragen im Lagerl. Meißa.******

Zucht. Knecht

zu jungen Pferden stellt fol. ein **Decht, Meißa.**

Kriegsbelt. Incht leichte aber Breite Str. Finder wird um Abgabe geg. guten Finderlohn gebeten. Rüdigerstr. 12, I. I.

Mantel

Mantel für Sonntagabend, den 30. April, nach gut eingepackte Kasse (Kostüm, 4 bis 5 Mann, außerdem in Rauschspielzeug frei. Off. u. 1. 4. 4. 38. d. d. Tagel. Meißa.

Bereinszimmer

für ca. 40 Personen für 1. Mai noch frei **Post. „Stadt Meißa“ Meißa.**

Amtliches

Die Fleisch- und Wurstwarenbergung

Für die Truppenküchen des Standortes Riesa soll am 7. Mai 1938 Käsefäden.
 Interessenten haben Verbindungsbüros bis zum
 N. 4. 39 bei der Schl. Pi.-Batt. 24, a. St. Tr.-Verb.-Pi. Königs-
 brück anzufragen, entweder für:
 Schl.-Batt. 44, Riesa,
 Schl.-Batt. 24 Riesa oder
 S. (E) Sp.-Pi.-Bil. 24 Tr.-Verb.-Pi. Seitzheim.

Sieger im Lebenskampf

Stellen, das Leben verkörpert, nicht leicht haben, doch man hat lang Mühen,
 Schweiß und Tränen. Gut jedoch die Jugendkräfte und Gesundheit
 nachgeholt über haben sich Angehörigen besonderer Mütter bemerkbar gemacht,
 denn ist das die Jugend die so viel wertvolle Stoffe liefern, so besser
 es für den Mann. Das ist die Aufgabe der Mutter, die dem Kind die besten
 Stoffe liefert, die dem Kind die besten Stoffe liefern. Das ist die Aufgabe der Mutter,
 die dem Kind die besten Stoffe liefert. Das ist die Aufgabe der Mutter, die dem Kind
 die besten Stoffe liefert. Das ist die Aufgabe der Mutter, die dem Kind die besten
 Stoffe liefert. Das ist die Aufgabe der Mutter, die dem Kind die besten Stoffe liefert.

Meldetrotz

Stelle ab heute, d. 25. April, wieder
 einen frischen großen Transport
 erstklassiger 4- u. 5-jähr. Ernteländer

Arbeitspferde

unter voller Garantie äußerst
 preiswert zu vortunigen Bedin-
 gungen zum Verkauf.

Otto Schober, Oschah, am Bahnhof, Fernruf 139.



Zum Schulanfang: Turnhosen Engel, Schlageterstr. 60

Kirchennachrichten

Riesa. Die Schulanfängerandachten in der Trinitatis- und
 Flokerkirche beginnen am Mittwoch bereits 9 Uhr.
 Gröba. Der Gottesdienst für Schulanfänger, deren Angehörige
 und Väter findet am Mittwoch nicht um 10 Uhr, sondern
 schon um 9 Uhr statt.
 Prausitz. Mittwoch, 11 Uhr Schulanfängerandacht.
 Rehföhner. Mittwoch, 9 Uhr Schulanfängerandacht.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesene liebevolle
 Aufmerksamkeit sprechen wir hiermit, zugleich im Namen
 unserer Eltern, unseren aufrichtigsten Dank aus

Oberschirmelster Otto Nordhaus
 Lotte Nordhaus geb. Hänel

Dresden-A., Wintergartenstrasse 60, im April 1938

Für die uns zu unserer Vermählung und
 zum Einzuge erwiesenen Aufmerksamkeit
 sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Herbert Bittroff und Frau
 Hilde geb. Wenzel.

April 1938

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit darge-
 brachten zahlreichen Ehrungen danken wir allen herzlichst.

Riesa-Gröba, April 1938. Otto Jahn und Frau.

Vereinsnachrichten

MGB. „Kampion“. Heute „Elderrasse“.

Mächtiger Irrtum - von Herrn Maier!!

Diese Köstlichen Schwarzbier-„Verkehr“ - denkt
 Herr Maier - seien alle lebensfremde Dinkel und
 Tanten, die aus ihren vier Wänden nicht hinaus-
 kommen. . . Die weit gefehlt! So Köstlicher
 Schwarzbier getrunken wird, da weiß man gerade
 einen guten Trunk zu schätzen. Dieses schmackhafte
 Bier soll ja kein „Festgetränk“ - sondern ein
 mürziger, bekömmlicher Stärkungstrunk für alle
 Tage sein! Generalvertrieb: Richard Schwabe,
 Schlageterstraße 78, Fernsprecher 836.

Nachruf.

Am 22. April verschied ganz unerwartet der

Va. Dr. Horst Gries

Rechtsanwalt.

Wir werden seiner treu in Treue gedenken.

NSDAP. Riesa-Mitte.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme beim
 Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten
 Vaters, Schwiegers- und Großvaters

Hugo Oswald Bergmann

sagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Selma verw. Bergmann,
 Kinder, Enkel
 nebst allen Angehörigen.
 Riesa, im April 1938.

Statt Karten

Für die wohlthuenden Beweise der innigen Teilnahme, welche uns durch Wort,
 Schrift, zahlreiche Blumen spenden und liebes Beiseit beim Hinscheiden meines
 lieben, unvergesslichen Mannes, Vaters, Schwiegers- und Großvaters

Gustav Ziller

ausgedrückt wurden, sprechen wir hierdurch unseren tiefempfundenen, herzlichsten Dank
 aus. Besonderen Dank Herrn Pastor Korn für seine tröstlichen Worte, der
 Leitung der Mitteldeutschen Stahlwerke, seinen Arbeitskameraden, der
 NSDAP, sowie den Hausbewohnern und allen Bekannten für erwiesene Teil-
 nahme und Hilfe.

In tiefem Herzeleid
 Sina verw. Ziller
 zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Riesa, den 26. April 1938.

Seit 30 Jahren haben wir auf Qualitätsware gehalten.

Man hat es uns gedankt! Erst der Stoff, dann
 der Schnitt und dann die Form! In der Reihenfolge
 werten wir beim Einkauf!

Unsere Gabardine-, Gummi-, Seiden- und
 Loden-Mäntel sind aus erprobten Stoffen.

Damenmäntel am Postplatz

Carl Ebel - Ailesches Fachgeschäft - Dresden 1-3 geschlossen

Wenn Sie nach Dresden kommen

besuchen Sie die
 Marktbörse Marienstr. 3

(1 Min. vom Postamt)
 dort heißen Sie
 gut und billig

Treffpunkt aller Riesaer

Freische Seefische
 Jed. Dienstag u. Freitag abends
 warme Räucherheringe
 Jäger & Sohn, Rüderrau.

Freische Seefische
 frische Bratfische
 frisches Fischfilet
 grüne Heringe
 empfiehlt
 Kurt Jäger, Gröba

Freische Seefische

Fühlen Sie sich
 matt?

Sie sollten etwas dagegen tun!
 Jsen trinken!

Stern-Drogerie Kurt Naujoks.
 Jeden Dienstag u. Freitag die
 feinen warmen Räucherheringe
 Fritz Gräbner, Meißner Str. 15.

Dachpappen
 Dachlat
 Teer
 Karbolinum
 empfehlen
 Max Anßel & Sohn
 Bahnhof Rüderrau.

Am 23. 4. 1938 verschied mein lieber Mann, unser
 trennender Vater
Arno Nicklisch
 im Alter von 27 Jahren.
 In tiefer Trauer
 Elsa verw. Nicklisch und Angehörige.
 Riesa, Meißner Straße 18, 26. 4. 1938.
 Beerdigung Mittwoch, den 27. 4. 1938, 8 Uhr von
 der Halle aus.

Transportable Herde

vom billigsten bis zum
 besten Dauerbrandherd.
 Dauerbrandherd
 Sturz- und Seitensägen
 in herrlichen Mustern,
 Wirtschaftsofen, Grund-
 ofen, Bohrfischmaschinen,
 Sommermaschinen,
 Rasenmäher, Kessel, trans-
 portable Kesselöfen usw.
 empfiehlt billigst

Paul Schieritz GLAUBITZ

Capitol

Heute letzter Tag: „Mustetier Meier III“

Ab Dienstag bis Donnerstag:

Brigitte Horney



nach Hermann Sudermanns berühm-
 tem Roman mit Hannes Stelzer in der
 männlichen Hauptrolle. Wie der stumme
 Hilm vor etwa zehn Jahren wird auch
 der Donkum durch die dramatische Buch-
 holder Handlung und das ergreifende
 Schauspiel seiner Hauptrollen zum Kar-
 ten und nachhaltigen Eindruck werden.
 Erst Peter Buch inszeniert den Hilm nach
 einem Drehbuch von Hans G. Zerlett mit

Brigitte Horney
 Hannes Stelzer
 Elise Elster
 Karl Dannemann
 E. v. Winterstein
 in den Hauptrollen.

Vorführungen 7.00 und 9.15 Uhr

U.-L. Goethestraße und Zentral-Str. Gröba

bringen ab Dienstag bis Donnerstag
 den großen Erfolg wegen nochmals:

Mustetier Meier III

Vorführungen 7.00 und 9.00 Uhr
 für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Inferieren bringt Erfolg!

Bei den Betten- und Matratzen-Verkäuf
 für gute Qualität, Übernahme beim Ausleihen
 Verkauf an alle Kunden in Rüderrau.

Düingetalt

wieder eingetroffen bei
A. G. Kering & Co.

Früher frisch eingetroffen
 beste Nordseemare Düng:
 Kalkdüngemittel, Rablton
 Goldharz, Seesand
 nach. Sowie in Düngemittel
 Düngemittel, Düngemittel
 Düngemittel, Düngemittel
 große Auswahl Düngemittel
Clemens Bürger

Die Hauptrolle
 Reichs-
 trage,
 wiede
 rüch
 rungs
 Welt
 part
 Me
 polit
 fennit
 Die G
 welt
 freig
 Zufo
 Wirt
 der i
 Stelle
 befi
 unter
 zur
 Gast
 aus
 artige
 bah
 nach
 Kust
 wand
 auf
 Wor
 sie
 der
 mal
 liegt
 Bede
 men
 der
 erma
 eine
 pair
 Band
 müß
 den
 den
 Bam
 lid,
 meh
 zum
 die
 ant
 ihr
 Leb
 Er
 der
 gele
 alle
 schu
 zum
 weni
 len
 gef
 näh
 der
 Ab
 tra
 das
 mu
 zur
 hal
 Ra
 Be
 mo
 Au
 bar
 Do
 wir
 gel
 ver
 me
 Be
 Se
 au
 ba
 (=
 ein
 la
 ein
 fo
 in
 in
 D
 de
 ip
 te
 B
 de
 ni
 id
 da
 ge
 di
 da
 be
 ho
 de
 he
 a
 d
 e
 a
 d
 e
 a
 d
 e
 a
 d
 e

Deutsche Agrarpolitik

Dr. Ludwig Kocher, München

Ueber die Aufgaben der Agrarpolitik hielt Reichshauptstellenleiter Dr. Wilhelm Staudinger vom Reichsamt für Agrarpolitik in der Pressekonferenz der Reichspressestelle der NSDAP. in München einen Vortrag, der im wesentlichen folgende Gedankengänge enthielt: Der Bestand einer Nation kann nicht nur von der politischen und militärischen, sondern auch von der ernährungswirtschaftlichen Seite her untergraben werden.

In der Zeit des Liberalismus herrschten die Theorien Lupo Brentanos und der sog. Nationalökonomie, die in Wirklichkeit mehr oder minder eine Propagandaabteilung der internationalen Hochfinanz war. Bezeichnend ist die Stelle in der Schrift eines Brentano-Schülers, wo es heißt: Der richtig rechnende Landwirt wird sein Kapital unter Berücksichtigung der natürlichen Verhältnisse stets zur Ausbeutung und Intensivierung derselben Wirtschaftszweige verwenden, die nach den jeweiligen und voranschreitenden Konjunkturen am besten rentieren.

Da der Staat im Zeitalter des Liberalismus weder den Willen noch die Macht hatte, dem Bauerntum und der Landwirtschaft ernstlich zu helfen, so war es nicht erstaunlich, daß die Grundlage einer völligen Wirtschaft immer mehr zerstört und dem deutschen Volke damit die Nahrungs- und Rohstofffreiheit genommen wurde.

Der Nationalsozialismus, der bei der Machtübernahme die Landwirtschaft in einem Zustand schwerer Verschuldung antraf, löste sich von der Idee der Weltwirtschaft und stellte ihr die Rückbesinnung auf die natürlichen Grundlagen der Lebensgemeinschaft des deutschen Volkes gegenüber.

Die Voraussetzungen für ein ausgewogenes Preisgefüge für landwirtschaftliche Erzeugnisse schuf das Reichsnährstoffgesetz und die auf ihm aufgebaute Organisation der landwirtschaftlichen Marktordnung, deren Zweck die Abschaffung aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf freien Markt ist.

Auf dieser Gesetzgrundlage aufbauend begann der Kampf um die deutsche Nahrungsfreiheit, wurde also die Voraussetzung für eine Mehrerzeugung und damit eine möglichst weitgehende Eigenversorgung geschaffen. Die Aufgaben der Erzeugungsabteilung, die auf dem 2. Reichsbauernkongress 1934 in Goslar durch den Reichsbauernführer Darré dem deutschen Bauerntum und der deutschen Landwirtschaft gestellt wurden, lauten, auf eine kurze Formel gebracht: Mehr erzeugen und das Erzeugnis preisgünstiger verwerten.

Die Voraussetzungen für ein ausgewogenes Preisgefüge für landwirtschaftliche Erzeugnisse schuf das Reichsnährstoffgesetz und die auf ihm aufgebaute Organisation der landwirtschaftlichen Marktordnung, deren Zweck die Abschaffung aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf freien Markt ist.

Die Rückführung von 7 Millionen Arbeitslosen in die Wirtschaft und die damit verbundene Steigerung des Arbeitsmarktes im Jahre 1933 auf nahezu 40 Milliarden Reichsmark im Jahre 1937 auf nahezu 40 Milliarden Reichsmark im Jahre 1937, hat einen Mehrverbrauch an Lebensmitteln ausgelöst, der noch weiter anhalten wird.

Glückwunschtelegramm des Führers zum Geburtstag von Generaladmiral Raeder

Dank und Anerkennung für erfolgreichen Aufbau der Kriegsmarine

Berlin. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine anlässlich seines Geburtstages folgendes Telegramm übermittelt:

„Mein lieber Generaladmiral Raeder! Anlässlich Ihres Geburtstages übermittle ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche für Ihr persönliches Wohlergehen. Bei dieser Gelegenheit ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen für die mir stets erwiesene Treue, rastlose und erfolgreiche Arbeit beim Aufbau der Kriegsmarine, die unter Ihrer bewährten Führung die ihr übertragenen Aufgaben hervorragend erfüllt hat. Ich hoffe, daß Ihre wertvolle Mitarbeit mir noch lange Jahre erhalten bleibt.“ Adolf Hitler.

Der Maibaum im Lustgarten

Festliche Einholung - Uebergabefest am Schloß

Montag begannen die Aufrichtungsarbeiten

Berlin. Der Maibaum aus den Salzburger Forsten ist am Sonntag in festlichem Zuge zum Lustgarten geleitet worden. Bei prächtigem Frühlingswetter boten ihm viele Zehntausende Berliner ein freudiges Willkommen. Mit einer Begrüßung, die die Jäger auf ihren Waldhörnern bliesen, begann der städtische Zug durch einen lädenlosen Spalier seinen Marsch. Weithin sichtbar war auf dem Transparent über dem Stamm der Grün zu lesen: Die deutsche Ostmark der Hauptstadt des Reiches! Eine fröhliche Trachtengruppe von österreichischen Männern und Frauen aus Tirol, Kärnten und der Steiermark fuhr auf der Plattform des Treckers mit. Auf Schritt und Tritt hörte man von den in dichten Reihen auf dem ganzen Kilometerlangen Weg Spalier bildenden Berlinern nur Worte der Bewunderung, die dem ferngerade gewachsenen prachtvollen Stamm gälten.

Die Pioniere begannen heute früh mit dem Bau des Montagereihes. Das Einfeilen des Stammes soll dann am Dienstag nachmittag oder am Mittwoch früh vor sich gehen.

Die Rbf-Flotte auf dem Atlantik

Unvergleichliche Eindrücke für alle teilnehmenden Volksgenossen - Am Dienstag Anlaufen von Vissabon

Am Bord des „Wilhelm Gustloff“ 24. 4. Die Rbf-Flotte hat auf ihrer großen Reise nach dem Süden den Kanal durchfahren und befindet sich seit Sonnabend auf dem Atlantischen Ozean. Nur um alle, vor allem aber für die Volksgenossen, die das Meer noch nie gesehen haben, ist unsere Fahrt auf dem weiten Wasser ein gewaltiges Erlebnis. Der oft sehr kühlende Ostwind von Vissabon, den wir am heutigen Sonntag durchquerten, war uns deutschen Urlaubsfahrern sehr freundlich und milde gesonnen. Der „Wilhelm Gustloff“ liegt an der Spitze unserer Flotte, ihm folgen in kleinem Abstand die „Sterra Coroba“ und „Der Deutsche“. Von vielen Schiffen fremder Nationen, denen wir auf unserem Wege begegnet, blüht man bewundernd auf unsere stolze deutsche Arbeiterflotte herüber.

Auf unseren Schiffen ist schon alles in froher Erwartung auf die portugiesische Hauptstadt Vissabon, die wir am Dienstag vormittag anlaufen werden. Jeder von uns verspürt bereits die kräftigste Wirkung der Meereluft und Sonne und vor allem auch unserer ausgezeichneten Schiffsküche. Aber auch mit künstlerischen Darbietungen trägt man zu unserer Urlaubsfreude bei. Am Sonntag nahmen wir an einer Morgenfeier der an Bord weilenden OJ-Rundfunkspieler des Reichsleiters teil. Am Abend wurde in den prächtigen Räumen des Schiffes ein vielfältiges künstlerisches Programm geboten. Viel Freude bereitet der österreichische Dichter Hans Gull Kernmayr mit einer Vorlesung aus seinem jüngsten Buch „Ein Volk feiert heim“. Die Dohmsche Puppenspieler zeigten Marionettentheater in höchster Vollendung. Die Sopranistin Anni Feind, der Pianist Aris Kullmann und das Vordorchester unter Leitung von G. A. Weissenborn bot und ein ausgezeichnetes Konzert. Alle Urlauber hatten auch Gelegenheit, die Kommando- und den Maschinenraum des „Wilhelm Gustloff“ zu besichtigen und so hin und her ihres großen und schönen Schiffes, des modernsten Schiffes der Welt, persönlich kennenzulernen.

Neuer Kapitän des Rbf-Schiffes „Wilhelm Gustloff“

Hamburg. Zum Nachfolger des auf hoher See einem Herzschlag erlegenen Kapitäns Lübbe wurde Kapitän Walter Peteren zum Kapitän des Rbf-Schiffes „Wilhelm Gustloff“ ernannt. Kapitän Peteren übernimmt ab Vissabon das Kommando des Kraft-durch-Freude-Schiffes.

Die Erwachsenen beim Reichsberufswettkampf

75 v. H. bekanden sportliche Leistungsprüfung

Hamburg. Am Sonntag wurden im Rahmen der Endkämpfe des Reichsberufswettkampfes 1938 auf allen Sportplätzen Hamburgs die sportlichen Leistungsprüfungen der Gewerkschaften durchgeführt, für die das Sportamt der NSDAP durch Freunde der Rbf verantwortlich zeichnete. Dank einer umfangreichen Organisation waren die Prüfungen der über 6000 Teilnehmer in kaum vier Stunden beendet.

Wenn auch die Leistungen der Jugendlichen beiderlei Geschlechts im Durchschnitt hervorragend waren, so über-

raschte diese Tatsache weniger als das Ergebnis, daß die Leistungsprüfungen bei den Erwachsenen, Männern sowohl wie Frauen, zeitigte: 75 v. H. der rund 3000 Erwachsenen erreichten die verhältnismäßig hochgestellte Mindestpunktzahl.

Der Reichsverkehrsminister auf Donau-Besichtigungsreise

Berlin. Am Montagmorgen traf Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller in Passau ein. Er tritt von dort aus eine mehrtägige Besichtigungsreise an, auf der er die mit dem Ausbau der österreichischen Donaustraße und Hafenanlagen zusammenhängenden Wasserstraßenfragen erörtern wird. Sein Besuch gilt ferner den Hafenanlagen in Wien und dem für die schwedenden Wasserbauprojekte vorgezeichneten Gelände. In Wien wird Dr. Dörpmüller auch die Frage der Organisation der Wasserstraßenverwaltung in Deutsch-Österreich behandeln.

Jugoslawiens Landwirtschaftsminister in Berlin

Berlin. Der jugoslawische Landwirtschaftsminister Stanomirich traf am Sonntag zu einem achtstägigen Besuch der Reichshauptstadt und zur Besichtigung der Einrichtungen des neuen Deutschlands in Berlin ein.

Der Chef des Protokolls, Graf Romer, tödlich verunglückt

Warschau. Der Chef des Protokolls, Graf Romer, ist einer Meldung der Polnischen Telegraphenagentur zufolge, am Sonntag beim Dantieren mit einer Waffe tödlich verunglückt.

Der Chef der belgischen Luftstreitkräfte amtsenthaben

Nation Belge meldet Unstimmigkeiten zwischen Armeestab und Luftwaffe

Brüssel. Die „Nation Belge“ spricht heute von Unstimmigkeiten zwischen dem belgischen Armeestab und dem Oberkommando der Luftwaffe und veröffentlicht Einzelheiten hierüber. Diese Unstimmigkeiten sollen zur Umkehrung des ersten und zweiten Befehlshabers der belgischen Luftstreitkräfte geführt haben. Nach dem von dem Chef veröffentlichten Mitteilungen aus Militärkreisen habe der zweite Befehlshaber, der Chef des Flugplatzes von Nivelles, General Tappage, anlässlich der Robustmachungsmanöver im März die Ausführung der ihm erteilten Befehle glatt verweigert, wobei er insbesondere den schlechten Zustand des Flugzeugmaterials geltend machte. Der Chef der Luftstreitkräfte, General Horentant, habe sein Verhalten unterläßt und sich im übrigen der ihm gestellten Aufgabe nicht gewachsen gezeigt. Horentant sei daraufhin mit 8 Tagen verhängtem Hausarrest bestraft und anschließend seiner Stellung entbunden worden. Hierauf seien General Tappage und zwei weitere höhere Offiziere der Luftwaffe um ihren Abschied eingekommen. Als Nachfolger von Horentant werde der Kommandeur des 2. Luftregiments, Oberst Hiernaux, genannt.

Troß tschechischer Schikanen ein weithin sichtbarer Erfolg

Stärke Anteilnahme tschechischer am Schicksalskampf des Sudetenbüdendums

Wien. Der Kampf der Sudetenbüden um Lebensrecht und Lebensraum wird im Laufe Österreichs, das mit dem Sudetenbüden durch tausendjährige Bande persönlicher, kultureller und wirtschaftlicher Natur verbunden ist, mit härtester Anteilnahme verfolgt. Die Wiener Montagsblätter verteilten und der Redakteur Konrad Henslein breiteten Raum und geben die entscheidende Bedeutung der Tagung hervor. Trotz der Schikanen der tschechischen Machthaber habe sich die Tagung von Karlsbad zu einem weithin sichtbaren Erfolg gefaltet und die Geschlossenheit des in der Sudetenbüden Partei geeinigten Sudetenbüdens gezeigt. In besonderer Aufmerksamkeit veröffentlicht die Blätter die von Konrad Henslein vorgebrachten acht Forderungen des Sudetenbüdens und sein offenes Bekenntnis zur nationalsozialistischen Weltanschauung. An anderer Stelle beschäftigen sich die Montagsblätter mit den Revisionswünschen Ungarns und der Sudetenbüden gegen die Unterdrückung der ungarischen und slowakischen Minderheiten in der Tschechoslowakei.

Durch Warnungsschiffe zur sofortigen Landung gezwungen

Abenteuer eines polnischen Freizeitsportlers in der Tschechoslowakei

Warschau. Wie die polnische Presse berichtet, wurde ein polnischer Freizeitsportler mit einem Wettbewerb durch den Wind über die tschechoslowakische Grenze getragen und dort durch die tschechische Grenzwehr, die mehrere Warnungsschiffe abgab, zur sofortigen Landung gezwungen. Die polnischen Fallschirmflieger werden auf der tschechoslowakischen Grenzstation Ledlama festgehalten.

Japanischer Erfolg in Nordchina

Peking. Wie das japanische Hauptquartier meldet, haben die Japaner am Sonntag früh die Stadt Lanchow besetzt, die 55 Kilometer nördlich von Peking und etwa 60 Kilometer östlich von Tientsin liegt und nur noch 25 Kilometer von der Lunghai-Bahn entfernt ist.

Anhaltendes Unwetter in Jugoslawien

Belgrad. Das Unwetter, das seit einigen Tagen Jugoslawien heimlich, hält noch immer an. Der Schaden geht bereits in die Millionen. Besonders schlimm steht es in Bosnien, wo der Schnee im Gebirge bis zu 2 Meter hoch liegt. Die Wälder sind infolge Nahrungsmangel bis in die Dörfer gedrungen und haben unter den Schaferden schweren Schaden angerichtet.

Die erwachsenen Bevölkerung (s. B. Italiener, Polen) ist die deutsche Kraft erheblich anspruchsvoller.

Besondere Schwierigkeiten liegen auch in der Landwirtschaft, zumal in den nächsten 10 Jahren infolge des Geburtenrückganges der letzten Jahrzehnte rund 1 1/2 Millionen Arbeitskräfte der deutschen Wirtschaft fehlen werden. Bereits im Rechnungsjahr 1936/37 bestand ein Fehlbetrag von 400 000 männlichen Arbeitskräften in der Landwirtschaft. Hier wird die Errichtung neuer Landarbeiterwohnungen und dauerlicher Siedlungen Vorrang schaffen. Während im Westen und Südwesten des Reiches, wo der Anteil fleißiger, nicht lebensfähiger Betriebe zu groß ist, die Umgruppierung die Grundlage für die Herbeiführung gesunderer Verhältnisse bildet, führt der Weg zur Schaffung einer besseren Verteilung im Osten aber die Rückführung deutscher Bauerntums, wodurch dort allein die Zahl der Arbeitskräfte um 10 bis 15 Millionen gesteigert werden kann. Die Durchschneidung der Eisenbahnen betrug 1919 bis 1932 10,5 Hektar und wurde auf 18,2 Hektar im Jahre 1936 gesteigert. Während in den Jahren 1919-1932 nur 41 % der Zügelwerke höher als 10 Hektar waren, sind es 1936 bereits 58 %. Diese Vorgangsweise der Rückführung werden

wirlich lebensfähige Bauernsiedlungen geschaffen, deren übliche Bedeutung in der Anweisung nur zählbar wertvoller und leistungsfähiger Menschen beruht.

Es ist auch ein Irrtum, zu glauben, der Großgrundbesitz sei der Hauptträger unserer Ernährungsbedürfnisse. Der Bauer nicht 70 % des deutschen Lebens und liefert 88 % der Gesamtbevölkerung, der Großgrundbesitz besitzt 21 % und beliefert nur 17 % des deutschen Volkes. Der Bauer ernährt 95 %, der Großgrundbesitz dagegen nur 5 % der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Das der Bauerndorf dem Betriebsbetrieb in der Erzeugung von Fleisch, Milch, Schmalz und Eiern, also den Erzeugnissen, bei denen wir auf die Auslandszufuhr angewiesen sind, weit überlegen ist, können selbst die Vorkämpfer des Großgrundbesitzes nicht bestritten; dabei ist aber nicht außer Acht zu lassen, daß auch in der bäuerlichen Wirtschaft noch manches verbessert werden kann. Immer aber bleibt die Tatsache bestehen, daß der bäuerliche Betrieb dem starken Arbeitsmangel der Bauernfamilie höhere Erträge, insbesondere an Veredelungserzeugnissen, aus der Scholle herauszuholen vermag.

Zeitung und Anzeige

Unter diesem Titel hat der Landesverband Bayern im Reichsverband der Deutschen Zeitungsverleger eine Schau zusammengestellt, die zunächst in der Hauptstadt der Bewegung gezeigt wird, dann aber eine Rundreise durch ganz Deutschland antreten soll.

Wir sind gewöhnt, es als etwas Selbstverständliches zu betrachten, daß alljährlich in der gleichen Minute die neue Nummer der Zeitung im Briefkasten liegt und wir beim Frühstück bereits lesen können, was sich wenige Stunden vorher in den entferntesten Ländern ereignet hat.

Was tausend Ränder können alljährlich die Nachrichten, Meldungen und Berichte der Schriftleitung zusammen; der Vorkorrekturenhalter ist dabei ebenso unentbehrlich wie das Deutsche Nachrichtenbüro, das dem in Berlin täglich zahllose Nachrichten aus allen Ländern einträgt.

Im der Schriftleitung muß das eingehende Material in kürzester Frist gecheckt, ausgemerzt und bearbeitet werden, um schließlich in vielen Betrieben durch Kopierpost — der Scherelei ausgeliefert zu werden.

Der Scherelei ausgeliefert zu werden. Bei den neuen Zeitungsdrukverfahren wird der gesamte redaktionelle Text — ohne die Ueberschriften — auf Schreibmaschinen hergestellt; nur der Satz der Ueberschriften und der Anzeigen erfolgt in der Handsetzerlei.

Das ganze Satzmaterial — Satz- und Maschinenlab — läuft auf langen Tischen zusammen und wird vom Metzger in geschlossenen Bänden der einzelnen Seiten umbrannt, d. h. das Zusammenbauen der einzelnen Seiten der Zeitung, erfolgt in kleinem Rhythmus, denn bei der Zeitung ist die Zeit so knapp bemessen, daß es auf Minuten ankommt.

Von dem flachen Satz werden, um die erforderliche gebogene Druckform zu erhalten, in einer Pränpresse unter Verwendung von Hebelgehändiger Pappe Matrern hergestellt und von diesen in der Stereotypie die Druckplatten abgenommen. Sobald diese einermachen abgefaßt sind, wandern sie zur Rotationsmaschine und werden auf den Druckzylindern befestigt.

Durch den ganzen Betrieb zieht ein erleichtertes Aufstehen, wenn zur gewöhnlichen Zeit ein leises Summen in allen Räumen vernehmbar, das die Rotationsmaschine anlaufen läßt. Am Ende der Maschine, die die Zeitung auch fertig faltet, warten bereits ungeduldige Hände, um sie abzuholen und zu bündeln.

Draußen stehen schon die Trägerinnen, die die Zeitungen anfragen, warten die Kraftwagen, die die Bündel in entgegenkommende Viertel des Stadt, zum Bahnhof oder Flughafen bringen, wo die Flugzeuge wartend sind und kaum das das letzte Paket verladen ist, aufsteigen, damit wenige Stunden nach Fertigstellung der Zeitung der Leser sie bereits in einem viele hundert Kilometer entfernten Orte in Händen hat.

Während diese Nummer auf die Presse geht, beginnt aber bereits in den Räumen der Schriftleitung die Sichtung des Materials für die nächste. In großen Rollen wird das Zeitungsdrukpapier angefahren, dessen Ausgangsmaterial, das Papierholz, eine ganze Reihe von Behandlungen — wie Schalen, Schneiden, Verfeinern usw. — durchmachen muß, bis es aus der Papiermaschine auf die Rolle läuft, von der es die Rotationsmaschine dann wieder abnimmt, um daraus die Zeitung zu machen.

Mit 2074 Zeitungen und 8528 Heftausgaben steht heute die deutsche Presse im Mittelpunkt der Werbungs- und Anzeigenmarkt. Die Schau zeigt in ihrem zweiten Teil die Anzeigen von ihrer Entstehung bis zu ihrer Auswirkung.

Jeder, ob Kaufmann oder Privatperson, hat ständig oder ausnahmsweise — sei es, daß er keine Verlobung oder das Entziffern seines Kanarienvogels bekannt gibt — Bekanntmachung, eine Zeitungsanzeige aufzugeben. Bestimmte Regeln für den Entwurf guter Anzeigen, die sich für jeden eignen, gibt es nicht, wohl aber aus der Erfahrung gewonnene Grundregeln, deren Befolgung zu besseren Resultaten führt.

Der Inhalt der Anzeige bedarf ebenso sorgfältiger Überlegung, wie ihre Fassung; der Text soll klar und anschaulich sowie auf den Leser abgestimmt sein. Die Schau gibt weiterhin Antwort auf die Fragen: „Wann, wie oft und wo sollen meine Anzeigen erscheinen?“, wobei sie auf den Wert einer gewissen Regelmäßigkeit und eine rhythmische Folge der Veröffentlichungen hinweist. Für die Auswahl der Presseorgane, in denen eine Anzeige er-

scheint, ist nicht nur maßgebend, wieviele Menschen eine Zeitung lesen, sondern auch, welchen Verbraucher- und Berufsgruppen sie angehören, ob sie demnach als Käufer für die anbietenden Waren oder als Interessenten für die Leistungen in Betracht kommen.

Die Verlage sind in der Lage, hierfür sachdienliche Unterlagen zu geben, weil sie neben der Auflagehöhe meist statistische Unterlagen über die Zusammensetzung ihres Leserkreises, die druckliche Verarbeitung der Zeitung usw. besitzen. Im übrigen wird der Kaufmann sich auf Grund seiner Umsätze auch darüber Rechenschaft geben, ob er mit seiner Anzeige den gewünschten Erfolg erzielt hat, insbesondere die Kosten sich bezahlt gemacht haben.

Die Schau, die all diese Erkenntnisse dem Besucher in sehr wirkungsvoller Weise näherbringt, wird ergänzt durch einen Vorkurs, in dem die neuesten Nummern der im weiteren Verlauf erscheinenden Zeitungen ausgingen, und ein Filmtheater, in dem zwei Zeitungsfilme vorgeführt werden.

Vom Sinn des Briefmarkensammelns

Es wird viele Volksgenossen geben, die sich schon einmal die Frage vorgelegt haben: Warum sammelt man eigentlich Briefmarken? Viele werden es für reine Spielerei halten und glauben, durch ein mitleidiges Nadeln dieses Themas für sich erledigen zu können.

Briefmarkensammeln ist aber weit mehr als eine Spielerei. Es kann über die Grenzen des Normalen hinausgehend zu einer Leidenschaft werden, welche in Uebertreibungen ihren Ausdruck findet, die selbstverständlich abzulehnen sind.

In erster Linie ist wohl gerade das Briefmarkensammeln eine Freizeitbeschäftigung, die einen sinnvollen Zweck hat und die Hände der inneren Verwirrung, der geistigen Beweglichkeit und der Begeisterung des Weltbildes — das jeder Mensch in sich formt — dient.

Aus der Erkenntnis heraus, daß die Briefmarke ein wertvolles Erziehungsmittel ist und gleichzeitig ein Mittel zur geistigen Bereicherung darstellt, wurde von Seiten der DZ-Gemeinschaft „Post durch Freude“ die „Deutsche Sammler-Gemeinschaft“ gegründet. Sie hat sich die Aufgabe gestellt, alle Sammlerfreunde zusammenzuführen, und zwar in der Form der Gemeinschaft — einer Gemeinschaft, die sich bemüht vom Einzelbetrieb unterscheidet.

Diese Deutsche Sammler-Gemeinschaft steht in der Briefmarke weniger ein wirtschaftliches Objekt, mit dem man spekulieren und durch das man Werte aufbauen kann, sondern sie betrachtet die Briefmarke als ein Mittel, dem Menschen innerlich zu bereichern. Denn was kann die Briefmarke dem Sammler alles geben? Sie öffnet ihm die Türen für das geographische, für das politische, für das kulturelle und für das geistige Geschehen der Vergangenheit und unserer Zeit. Sie vermittelt ihm geschichtliche Kenntnisse; er hört von Ländern und Menschen, die er bisher nicht kannte, und die Eigenarten und Eigentümlichkeiten anderer Völker erschließen sich ihm. Sein Gesichtskreis erweitert sich durch immerwährende Belehrung und er sieht bald, um es kurz zu sagen, die Welt mit anderen Augen an.

Und aus dieser Auffassung heraus wird in der „Deutschen Sammler-Gemeinschaft“ gesammelt. Das geschieht natürlich nicht aus, daß sich die erfahrenden Sammler innerhalb der DZG auch der wissenschaftlichen Philatelie widmen.

Jeder deutsche Volksgenosse kann Mitglied der „Deutschen Sammler-Gemeinschaft“ werden. Der Monatsbeitrag beträgt 0,20 RM für Erwachsene; Jugendliche sind beitragsfrei. Da Volksgenossen, die kein Einkommen haben, ebenfalls beitragsfrei geführt werden, ist jedem die Möglichkeit gegeben, Mitglied der DZG zu werden.

Als sachliches Organ und als Sprachrohr der „Deutschen Sammler-Gemeinschaft“ wird von ihr die Zeitschrift „Der Deutsche Sammler“ herausgegeben. Hervorragend ausgestattet, reich bebildert und mit aussergewöhnlichen Artikeln versehen, wird diese Zeitschrift dem Sammler ein ständiger Helfer sein. „Der Deutsche Sammler“ erscheint monatlich und kann für den geringen Preis von vierteljährlich 0,50 RM, zusätzl. Bestellgeld bei nachgenannter Adresse bestellt werden.

Alle Sammler und alle diejenigen, die es noch werden wollen, werden gebeten, ihre Anschrift dem Gauvergewalt der Deutschen Sammler-Gemeinschaft der DZG-Gemeinschaft „Post durch Freude“, Dr. G. Mann, Dresden-U. 1, Annenstraße 12, anzugeben.

Die Ergebnisse der Schweinezählung vom 8. März 1938 in Sachsen

Der Gesamtbestand an Schweinen in Sachsen war bekanntlich von rund 928 000 am 8. März 1937 bis auf 995 900 am 8. September 1937 angestiegen. Dann trat eine Verminderung des Bestandes ein, (am 8. Dezember 1937 905 271 Schweine) die sich in den ersten Monaten des Jahres 1938 verheerlich fortsetzte. Am 8. März 1938 ergab sich eine Zahl von 800 888 Schweinen. Vom 8. Dezember 1937 bis zum März 1938 nahm also der sächsische Schweinebestand um 85 788 oder 8,8 v. H. ab, wobei bemerkenswert ist, daß sich der Prozentab der Abnahme im Reich auf 14,9 betrug. Im Laufe des zurückliegenden Jahres nahm die Zahl der über ein halbes Jahr alten Schlachtschweine sowohl in

Wachsen wie im Reich zu, und zwar in Sachsen bei 285 400 Stück um 19 198 oder 6,9 v. H. Dagegen verminderte sich seit dem März 1937 der Nachwuchs. Die Anzahl der acht Wochen bis noch nicht ein halbes Jahr alten Jungschweine nahm in Sachsen, wo 411 484 gezüchtet wurden, um 14 709 oder 3,4 v. H. ab. Unter acht Wochen alte Ferkel wurden 178 000 gezüchtet. Diese Zahl brachte eine Abnahme gegenüber dem Bestande vom März 1937 um 29 151 oder 12,8 v. H. Trächtige Sauen wurden 41 778 (Abnahme 2048) ermittelt. Auch bei den trächtigen Jungsaunen war eine Abnahme zu verzeichnen. Ihr Bestand nahm mit 10 896 Jungsaunen um 884 oder 5,1 v. H. ab.

Riesler Wochenmarkt-Preise vom 23. April

Table with multiple columns listing market prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Includes sub-headers like 'Preise in Pfennigen' and 'Preise in Mark'.

Amtl. Berliner Produkten-Börse vom 25. April 1938

Table listing official Berlin commodity prices for various goods like wheat, rye, and other agricultural products. Includes sub-headers like 'Weizen, märkischer' and 'Roggenmehl'.

Ruhiger Wochenbeginn

Genau wie in der Vorwoche, nahm das Geschäft im Berliner Getreideverkehr auch am ersten Tage des neuen Geschäftsjahrs einen sehr ruhigen Verlauf. Sowohl die Anteilergebnisse der Landwirtschaft, als auch die Kaufkraft der Märkte für Brotgetreide beschränkten sich auf das bisherige Ausmaß. Im Weizenhandel war ebenfalls kaum eine Bewegung festzustellen. Etwas regeres Interesse machte sich hingegen weiterhin für Futtergetreide geltend, wobei vor allem Hafer besonderer Beachtung wert war, soweit zum Verkauf gestellt, glatt Aufnahme fand. Auch Weizen ließ sich nach wie vor gut absetzen, wenn auch der Bedarf hierfür eher eine leichte Schrumpfung aufwies. Futtermittel lagen ruhig.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Large table showing stock market data for Leipzig, including various companies and their share prices. Columns include company names and prices.

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Infolge geringer Kaufkraft fand das Briefmaterial nur beschränkte Aufnahme. Von einigen Spezialwerten abgesehen blieben sich die Umsätze in engen Grenzen, wobei teilweise Kursrückgänge vorlagen. Auch der Rentenmarkt hatte sehr ruhiges Geschäft, besonders in Pfandbriefen und Staatsanleihen, die letzte Kurse notierten. Bedeutlich Erhöhter Aufwertungen liegen um 0,25 v. H. Von Reichs- und Staatsanleihen wurden Reichsschatzwechsel gehandelt. Reichsschatzwechsel 0,18 v. H. ab. Am Aktienmarkt wurden Textilwerte reger gehandelt. So gingen 12 000 R.A. Dresdner Gardinen 1,5 v. H. höher

um. Auch in Thür. Wolle und Vogell. Eiphen, die je 1 v. H. anjagen, sowie in Valenciennes und Bogill. Tüllen, die eine Kleinigkeit aufbesserten, wechselten einige Tausend Mark den Besitzer. Stickerer Plauen verloren 1,5 und Spinnendahl 2 v. H. Interesse bestand weiter für keramische Aktien, in Marienberger Porzellan gingen 6000 R.A. etwas niedriger und 10 000 R.A. Meißner Porzellan bei plus 1 v. H. um. Steingut Sörnewitz notierten plus 1,5 v. H. Somag dagegen minus 1,5 v. H. Unter Maschinen- und Metallwerten wurden 10 000 R.A. Rixner mit plus 1 v. H. gehandelt. Auch Reinecker gewannen 1 v. H., während Karton Vohwinkel 1,38 v. H. schwächer waren. Von Montanwerten gab ein Ver. Stahl eine Kleinigkeit nach, Mansfeld verloren 1 v. H. In Bankaktien wurden insgesamt 85 000

R.A. bei wenig veränderten Kursen gehandelt. Unter Immobilienwerten waren Dresdner Bau 1,18 v. H. schwächer. Auf dem Brauaktienmarkt hatten Reichenheller 5000 R.A. Umsatz auf alter Basis und Waldschloß 6000 R.A. bei plus 1,25 v. H. Einiges Geschäft entwickelte sich im Vereind. Brauerei Zwicken. Von Papieraktien blühten Mimosa 1 v. H. ein. Thode zogen etwas an bei 6000 R.A. Umsatz. Von Versicherungsgesellschaften verloren Altenburger Landkraft 1 v. H. Unter Chemiewerten waren A.G. Norden 1,68 v. H. fester. In der Schuhhunde hatten Veston bei 1 v. H. höher und Wunderlich größere Umsätze. Im übrigen notierten Credit Wagener plus 2, Schenker Wagl minus 1 v. H., Riquet minus 1,25 und Siemens Glas minus 1,5 v. H.

250 Kilometer durch Sachsen / Die Nachtorientierungsfahrt der Motorgruppe Sachsen

Ueber das Wochenende brachte die Motorgruppe Sachsen ihre zweite Nachtorientierungsfahrt zum Ausklang. Mit der Durchführung war die NSKK-Motorstandarte 33, Dresden, beauftragt, deren Kennleiter für diese Prüfungsfahrt eine Strecke zusammengestellt hatte, die an die Motorfahrer und Wagen große Anforderungen stellte und den Fahrern einige besondere Schwierigkeiten in der Orientierung aufgab. Am Sonnabend starteten nach dem Fahrerappell auf der Hauptkampfbahn 195 Teilnehmer. Staffelführer Döbel, der Führer der Motorstandarte 33, begrüßte die Fahrer und schickte sie mit dem alten Fahrergruß „Gut und Heilbuch“ auf die 250 Kilometer lange Reise. Die Strecke führte in einer Schleife von Dresden nach Schönfeld, als dem südlichsten Punkt, ging dann nach Saupsdorf, als nördlichem Punkt, führte nach Orlau über Burtau und wanderte dann mit einem Abwecker nach Arzsch auf Dresden zurück. Alle Fahrer hatten die Reichsstraßenverkehrsordnung scharfsinnig zu beachten. Bei dieser Fahrt kam es nicht darauf an, in einer möglichst kurzen Zeit die Strecke zu durchfahren, sondern in der vorgeschriebenen Zeit, die für alle Wertungsgruppen stemplich gut bemessen war, möglichst viele Kontrollstellen anzufahren.

5 Zwangskontrollen — 9 Wahlkontrollen

Die Fahrstrecke wurde den Teilnehmern eine halbe Stunde vor dem Start in einer Sitzung ausgedehnt, in der alle Kontrollen im Klartext bezeichnet waren. Fünf Zwangskontrollen an den Wendepunkten der Fahrstrecke wurden von allen Fahrern angefahren werden. Zwischen diesen Punkten waren Wahlkontrollen verteilt, die je nach der Schwierigkeit der Orientierung 20—80 Punkte für den Teilnehmer einbrachten. Alle Fahrer wählten für ihre Reise den Südwest-Kurs, da nur auf der südlichen Seite Nachtankstellen waren.

Die Strecke war ideal ausgesucht. Sie bot durch den häufigen Höhenwechsel für die Fahrzeuge einige besondere Schwierigkeiten. Im ganzen führte die Fahrt über gute Straßen, die das Zurechtfinden erleichterten. Die Kontrollen waren an mehrgliedrigen Straßenkreuzungen angelegt, so daß sich mancher Fahrer „verirrte“ und dabei sehr viel Zeit verlor. Teilweise waren die Straßen durch den Regen glatt und auf der Strecke Hartmannsdorf—Schönfeld vereist. Im ganzen erwies sich aber die vorgeschriebenen Zeiten als mehr als ausreichend, denn die meisten Fahrer kamen vor der vorgeschriebenen Zeit am Ziele an. Daher nahmen sich viele Teilnehmer die Zeit, alle Kontrollen anzufahren, so daß das Ergebnis viele Goldmedaillen ausweist.

Die Strecke

Die Strecke wanderte von Dresden nach Beyerwitz, dem ersten Kontrollpunkt. Sie wanderte dann weiter an

Freital vorbei auf Eberdorf, von wo ab es über Della durch die Dippoldiswalder Heide nach Dippoldiswalde und von dort auf die Höhe nach Reichardt ging. Von hier fiel die Fahrt auf die Höhe nach Reichardt ab, um nach Schönfeld auf die Höhe wieder hinaufzuklettern. Das Stück von Schönfeld bis Gottleuba durch das Erzgebirge gehörte mit zu den schwierigsten Abschnitten durch den häufigen Höhenwechsel. Ueber Markersdorf, Gunnersdorf ging der Fahrtverlauf in das Sächsische Felsengebirge nach Bad Schandau, Sebnitz und Reusdorf an dem nördlichsten Punkt der Orientierungsfahrt, Saupsdorf, vorbei. Ueber die Höhen hinweg verlief dann die Straße an Gunnersdorf, Langenwolmsdorf vorbei auf Bischofswerda, Burtau



Ueber Steilhänge und durch Gebirgsbäche

Ein Bild vom zweiten Tag der Wehrmacht-Kraftfahrportweiserfahrten: Hier sieht man einen Lastwagen der Deeres-Nachrichtenschule bei der Durchfahrt durch die Straße. (Schriner-Wagenborg — M.)

zu, das gleichzeitig den nördlichsten Punkt der Fahrt bildete. Ueber Grohrärsdorf, an Rabenberg vorbei, wanderte die Strecke über Pirna auf Arzsch, um dann über Dohna, Sebnitz geradewegs auf Dresden zurückzuführen. So bot die Nachtorientierung außer den besonderen Aufgaben der Zurechtfindung in dem Gelände auch noch eine interessante und anspruchsvolle Fahrt, so daß es den Teilnehmern nicht zu leicht gemacht wurde.

Wertung

Am Sonntag früh konnte Gruppenführer Vein das Ergebnis der Fahrt bekanntgeben. In seiner Ansprache würdigte er die Fahrt „rechts und links der Erde“, die durch Regen, Nebel und über vereiste Straßen 250 Kilometer durch Sachsen führte. Er gab bekannt, daß diese Fahrt auch für das Sportabzeichen gemeldet wird. Es war den Fahrern hier leichter gemacht, als bei der Brandenburgischen Geländefahrt. Dafür wurden aber in der Orientierung besondere Aufgaben erfüllt, die zeigten, daß die Teilnehmer gut geschult sind.

Von den gestarteten 194 Teilnehmern, die sich aus 194 Einzelfahrern und 9 Mannschaften zusammensetzten, wurden 97 Einzelfahrer und acht Mannschaften gemeldet. Im ganzen wurden 78 goldene, 21 silberne und sechs eiserne Medaillen vergeben. In der Wertungsgruppe I, Kraftfahrer bis 100 ccm, wurde eine goldene Medaille verteilt. Wertungsgruppe III, Kraftfahrer bis 250 ccm erhielten eine Mannschaft die goldene (DVA, Gau Berlin), eine die silberne (Motorgruppe Sachsen) und eine die eiserne Medaille. Von den Einzelfahrern erhielten hier 5 die goldene und drei die silberne Medaille. Wertungsgruppe IV, Kraftfahrer über 250 ccm, Mannschaften, eine eiserne Medaille und Einzelfahrer neun goldene und vier silberne Medaillen. Wertungsgruppe V, Kraftfahrer mit Seitenwagen, Einzelfahrer, zwei goldene, drei silberne und eine eiserne Medaille. Bei den Pkw., Wertungsgruppe VI, bis 750 ccm, Mannschaften, 2 goldene, Einzelfahrer 8 goldene und 1 eiserne Medaille. Wertungsgruppe VII, Pkw., bis 1100 ccm, Mannschaften 1 goldene, Einzelfahrer 10 goldene und 1 silberne Medaille. Wertungsgruppe VIII, Pkw., bis 1500 ccm, Mannschaften 2 goldene, Einzelfahrer fünf goldene und 2 silberne Medaillen. Wertungsgruppe IX, Pkw., bis 2000 ccm, Einzelfahrer 17 goldene und 2 silberne Medaillen. Wertungsgruppe X, Pkw., bis 2500 ccm, Einzelfahrer sieben goldene Medaillen. In der Wertungsgruppe XI, Pkw., über 2500 ccm, Einzelfahrer 2 goldene und 1 silberne Medaille. Bei den Kabinenwagen wurden zwei Goldmedaillen verteilt. In der letzten Gruppe, zweifelhafte Sportwagen, gab es zwei Goldmedaillen, eine davon erhielt Gruppenführer Vein, zwei silberne Medaillen, eine erhielt H-Sturmbannführer Hoff und zwei eiserne Medaillen. (M. 3-1.)

Neues vom Tage in Bild und Wort



Vom Endkampf des Reichsberufswettkampfes in Hamburg Aus allen deutschen Gauen trafen in vielen Sonderzügen die schaffenden Deutschen, die als Sanftener aus den Reichsberufswettkämpfen hervorgegangen sind, in Hamburg ein, um nun hier zum Endkampf des Reichsberufswettkampfes anzutreten. — Vertreter der Deutschen Arbeitsfront und eine große Menschenmenge hatten sich eingefunden, um die Wettkämpfer zu begrüßen. (Weltbild-Wagenborg — M.)



76. Geburtstag des Generals Krauk

Der Sieger von Karfreit und Führer der Soldatenverbände in Ostpreußen, General der Infanterie Alfred Krauk, feiert am 26. April d. J. seinen 76. Geburtstag. — Nach der Befreiung der Ostmark hat der Führer seine Verdienste um das Deutschtum dadurch geehrt, daß er den überreichlichen General zum Landesgebietsführer Deutscher Reichs-Deutscher Reichskriegerbundes (Koffhändlerbund) ernannte, und er hat damit eine Aufgabe übernommen, in der er sich in ungebrochener Schaffenskraft im Dienste des Deutschen Reiches und seiner Soldaten einsehen kann. (Weltbild-Wagenborg — M.)



Kapitän Vöbe erlag einem Herzschlag

Der Kapitän Vöbe des auf der Fahrt nach Madetra befindlichen „Ady“-Schiffes „Wilhelm Guckloff“ ist, wie bereits mitgeteilt, am Freitag im Alter von 58 Jahren auf hoher See einem Herzschlag erlegen. Eine seiner Kollegenfahrten wurde seine letzte. Als er auf der Jungferntour seines schönsten Schiffes „Wilhelm Guckloff“ deutsche Arbeiter nach dem Süden brachte, raffte ihn der Tod dahin. — Kapitän Carl Vöbe, aufgenommen an Bord seines Schiffes „Wilhelm Guckloff“. (Weltbild-Wagenborg — M.)



Italienische Landarbeiter in Polesina

In Polesina traf ein Sonderzug mit italienischen Landarbeitern und Landarbeiterinnen ein, die den pommerischen Bauern in diesem Jahre bei der Feldbestellung und der Ernte helfen werden. — Die italienischen Landarbeiter und Landarbeiterinnen, erkrant über den herrlichen Empfang in Polesina, seien der Bevölkerung Volkstänze ihrer Heimat. (Weltbild-Wagenborg — M.)



Italien feierte den Geburtstag Roms als Fest der Arbeit

Der Geburtstag Roms wurde in Italien als Fest der Arbeit feierlich begangen. Der Duce verteilte Ehrenzeichen der Arbeit und gab in Rom Pensionserhöhungen an Arbeiter aus. Die Krönung des Tages bildete der erste Protest für die große Prachtstraße Via Impe-

riale, die die große Ader der römischen Prachtstraßen zu dem im Entstehen begriffenen Weltausstellungsgelände vor den Toren der Ewigigen Stadt verlängern wird. — Der Duce beim Aufreihen des Bodens für die Prachtstraße Via Imperiale. (Weltbild-Wagenborg — M.)

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Niesau am gestrigen Sonntag im Zeichen des Radsports

Nichter-Wandere Chemnitz gewann den „Ehrenpreis des Niesauer Tageblattes“, Dietrich-Torpedo Leipzig den „Ehrenpreis der Stadt Niesau“ und Dreher-Wandere Chemnitz den „Niesauer Tageblatt-Jugendpreis“ bei „Rund um Niesau“
Auch beim Bahnrennen im Stadtteil Gröbba zunächst Chemnitzer Sieg, im Mannschaftsfahren dominierten Jagsch-Fischer, Berlin

Unsere sportbegeisterte Elbestadt Niesau und die weite Umgebung fanden am gestrigen Sonntag ganz im Zeichen des Radsports. Mit zwei Großeremien wartete unser rühriger Radfahrer-Verein „Adler“ Niesau auf und beide Male gab es volle Erfolge. Sowohl das zum zwölftenmal durchgeführte bestbelebte Straßenrennen „Rund um Niesau“ als auch am Nachmittag das Eröffnungsbahnrennen in Niesau-Gröbba brachte spannenden Sport, der uns alle zufriedenstellte.

Ueberraschungssieg beim Rundenrennen

Das Straßenrennen „Rund um Niesau“ hatte, obwohl es diesmal nur als gewöhnlich ausgeschrieben war, wieder eine ausgezeichnete Besetzung aufzuweisen. Das Niesauer Straßenrennen auf der Strecke Niesau-Gröbba-Strebis-Borna-Connewitz-Seerhausen-Pausitz-Niesau erfreute sich schon immer großer Beliebtheit, zumal mit diesem Rennen immer der lässliche Straßensport angelehrt wird. Auch mit dem Wetter hatte man einigemmaßen Glück; zwar war es ziemlich kühl, doch wurden wir wenigstens von Regenschauern verschont. Der gesamte Sport war ausgezeichnet, so daß sich namentlich an den Durchfahrtsorten in Niesau, aber auch draußen auf der Strecke an den wichtigsten Punkten ansammelte zahlreiche Publikum voll auf seine Kosten kam. Erfreulich war auch, daß es diesmal wieder ohne erhebliche Unfälle abgegangen ist.

Start und Ziel war auch diesmal wieder am „Dampfab“ am Adolf-Hitler-Platz. Hier und auch auf der Strecke hatten hantensportlerweise die Polizei und Gendarmerie, sowie der St. Sturm 24/01 die Straßensicherung übernommen, während die Sanitätler sich der Leichtverletzten annahmen.

Nach 8 Uhr gab der Verkaufsleiter für das Straßenrennen, Va. Jettler, das Startzeichen. Und zwar startete als erster der Altersfahrer Karl Weber (Wandere Chemnitz), der jedoch später das Rennen aufgab. In dem über vier Stunden = 140 Kilometer führenden Rennen starteten dann 24 C-Fahrer, zwei Minuten später folgten die 8 B-Fahrer und schließlich nach abermal zwei Minuten die 8 A-Fahrer. Bereits in der ersten Runde wurde fast auf Tempo gefahren, gegen den Wind erreichten die A-Fahrer 40 Stundenkilometer und mit Wind waren es mitunter bald 50 Stundenkilometer. Auch in den anderen beiden Klassen wurde nicht abgemildert und läßt die Vorgabe verteidigen. Schon in der ersten Runde bemerkte man ein ganz Teil vom Felde abzusinken, meist infolge Materialschadens. Nach der ersten Runde aber war bereits die Vorgabe der A-Fahrer aufgehoben. Und zwar hatte sich in der ersten Runde ein 45 Mann starkes Feld gebildet, aus dem sich eine Spitzengruppe von etwa 10 Mann herausgespalte hatte, in der wir längere Zeit auch den Niesauer Gabel beobachteten konnten, der am Pfaffenberg in Strebis und vor allem am Wauen Berg, da er an seinem Rad keine Umstellung besaß, arg benachteiligt war. So mußte er die Spitze dann bei Seerhausen abgeben lassen. In der zweiten Runde fuhr dann der B-Fahrer Nichter (Wandere Chemnitz), der spätere Ueberraschungssieger, hinter Gröbba auf und davon. Erst kurz vor Strebis rückten auch der ehemalige Freiburger Pfeil (siehe Saxonia Dresden), der bereits 1933 und 1935 in Niesau gefahren hatte, sowie Thob-Torpedo, Gempel-Pfeil Leipzig, der vor zwei Jahren das Jugendrennen in Niesau gewonnen hatte und der fast fahrende Zimmermann-Freiburg, ein Fahrer der C-Klasse, auf, während das übrige Feld feinerlei Anstrengungen machte, die Ausreißer einzuholen. Doch bereits in Borna mußte der Freiburger Zimmermann nach einem Sturz seine Hoffnung begraben. Der Leipziger Gempel war dagegen glücklicher und konnte nochmals aufschließen. Mit Höchsttempo kurbelte die vier Mann starke Spitzengruppe, das das übrige hunte Verfolgerfeld bereits am Wauen Berg mit zwei Minuten im Rückstand lag. Auch in der vierten Runde hielt das hohe Tempo der Spitzengruppe unvermindert an. Vor Gröbba bereits kam der Leipziger Gempel nicht mehr mit und der Chemnitzer Thob mußte hinter dem Wauen Berg seinen Vereinskameraden Nichter sowie Pfeil abgeben lassen. Vor allem hat während des ganzen Rennens Pfeil sich um die Führung aufgegeben, dabei war er so fast, daß man ihm von Herzen einen dritten Sieg in Niesau gönnt hätte. Der Chemnitzer B-Fahrer Nichter folgte dem Freiburger wie ein Schatten. Unschöne Kapriolen machte Nichter in Delsitz und dann nochmals in Pausitz, doch Pfeil ließ sich nicht abschütteln. Im Rad-an-Rad-Kampf rückten nun Nichter und Pfeil zum Endspurt, der letzte Kraftreserven erforderliche. Nichter war der Glücklichere und gewann zwei Rängen vor Pfeil. Vor dem übrigen Verfolgerfeld durchfuhr der abgeschlagene Thob das Ziel und aus dem Groß spurteten Niesau-Wandere Chemnitz und Niemann-Diamant Chemnitz am besten.

Willy Nichter-Wandere Chemnitz hatte damit den Ehrenpreis des Niesauer Tageblattes gewonnen. Als bester C-Fahrer hatte sich Walter Dietrich (Torpedo Leipzig), der auf den 18. Platz kam, herausgespalte. Er holte sich den Ehrenpreis der Stadt Niesau.

Die Siegerehrung wurde von Bürgermeister Va. Dr. Schade, der den sportlichen Kampf in den Stunden mit Interesse von Anfang bis Ende verfolgte, vorgenommen.

37 Jungmänner hatten sich für das Rennen über eine Runde (35 Kilometer) in der Jugendgruppe dem Starter gestellt. Hier starteten auch sechs Niesauer, die sich tapfer hielten. Am Wauen Berg gab es einen Sturz, in den auch der Rostbühler Thierbach mit verwickelt wurde. 20 Fahrer rückten sich zum Endspurt. Auch bei der Jugend kurbelte ein Chemnitzer als erster durchs Ziel. Und zwar gewann den Ehrenpreis des Niesauer Tageblattes Dreher-Wandere Chemnitz vor Hedert-Sparta Chemnitz. Auf den 3. Platz kam bereits unser Niesauer Herrmann, während Adria-Niesau den 6. Platz belegte. Zwei schöne Erfolge, denen unsere beiden Niesauer Jungmänner hoffentlich noch weitere antreiben werden.

Ergebnisse:

Juniorrennen (4 Runden = 140 Km.): 1. Willy Nichter (Wandere Chemnitz) 8:32:28 Std., B-Klasse (Gewinner des Ehrenpreises des Niesauer Tageblattes); 2. Rudi Pfeil (Saxonia Dresden) 2 Rängen zurück; 3. Rudi Thob (Wandere Chemnitz) 8:34:00; 4. Rudolf Kühn (Wandere Chemnitz) 8:37:54; 5. Niemann (Diamant Chemnitz); 6. Judel (Bilb Leipzig); 7. Rudi Schubert; 8. Völer (beide Wandere Chemnitz); 9. Kurt Schubert (Wandere Chemnitz); 10. Wagner, B-Fahrer (Saxonia Dresden); 11. Bild (Diamant Hartmannsdorf); 12. Wagner, B-Fahrer (Wandere Chemnitz); 13. Dietrich, bester C-Fahrer (Torpedo Leipzig, Gewinner des Ehrenpreises der Stadt Niesau); 14. Süty, C-Fahrer (Leipziger Rennfahrer-Vereinigung 1898); 15. A. Fröhlich (Sparta Chemnitz), alle dinstauf.

Ergebnisse:
Jugend, 25 Km.: 1. Dreher (Wandere Chemnitz) 56:00, Gewinner des Ehrenpreises des Niesauer Tageblattes; 2. Hedert (Sparta Chemnitz); 3. Herrmann (Adler Niesau); 4. Kerschmar (Sparta Chemnitz); 5. Böhm (Tornado Leipzig); 6. Röring (Adler Niesau); 7. Hauser (Adria Dresden); 8. Demuth (Excellor Dresden); 9. Winter (Wandere Chemnitz); 10. Kern (Tornado Leipzig); 11. Bedel (Reutbad); 12. Hinrichs (Excellor Dresden); 13. Pösch (Pfeil Leipzig) alle dinstauf.

Verheißungsvoller Auftakt auf der Bahn

Nachdem das Eröffnungsbahnrennen am Ostermontag auf der Radrennbahn des „Adler“ im Stadtteil Gröbba wegen des bösen Wetters ausfallen war, gab es gestern nachmittag den verheißungsvollen Auftakt, zu dem sich über 5000 Sportfreunde eingefunden hatten, unter denen man auch RSTV-Ortsgruppenleiter Va. Riebling und Vollzeitlehrer Menzel sah. Vereinsführer Martin Wolf, der sich mit besten Kräften besonders für die Bahnrennen in Niesau bisher und sicher auch weiter einsetzt, eröffnete mit begrüßenden Worten und dankte allen, die auch am Erweiterungsbau (Planeneinfassungen, Zuschauertribüne und Umkleekabinen) uneigennützig mitgeholfen haben. 155 Stunden freiwillige Arbeit, betonte der Vereinsführer, seien bei dem zweiten Bauabschnitt von den 40 Vereinsmitgliedern geleistet worden. In der Spitze steht Alfred Seiner mit 129, Hermann Risse mit 115, Paul Thomas mit 112 und Alfred Winter mit 103 Stunden. (Vergessen wollen wir dabei nicht, daß Vereinsführer M. Wolf selbst mit 157 Arbeitsstunden voranmarschiert. D. Schriftl.) Dank sollte Vereinsführer Wolf den Ehrenmitgliedern Kurt und Frh. Langer, dem Direktor Schmidt von den Damen-Hof- und Säckerwerken, der Stadt Niesau, sowie für Nacharbeit den Vereinskameraden Erich Bies, Max Rüdiger und Otto Springefeld u. a.

Verheißungsvoller Auftakt auf der Bahn. Kaufsleiter Goldig, der sich den Niesauer Radsporitag nicht entgehen ließ, dankte dem RSTV, der für seine unermüdbare Pionierarbeit. Als Anerkennung hierfür sollen nun die lässlichen Landesmeisterschaften im Bahnfahren in Niesau ausgetragen werden.

Gleich im ersten Rennen gab es spannende Kämpfe. Und zwar wurde zunächst ein Niesauer-Doppel gefahren. Aus den Vorläufen qualifizierten sich Pfeil, Chemnitz, Jagsch-Berlin, Niesau-Dresden, Nichter-Dresden und Schubert-Chemnitz. In den Endlauf kamen schließlich Pfeil, Niesau und Rosenlöcher, alle Excellor Dresden, und als vierter Niesau-Wandere Chemnitz. Aber was man kaum erwartet hatte: Niesau-Chemnitz, der am Vormittag das schwere Straßenrennen schon mitgefahren hatte, kam vor Pfeil, Rosenlöcher und Nichter durch das Ziel. Die Dresdener, die doch ausgerückt ins Rennen gingen, enttäuschten eigentlich nicht nur hier, sondern auch im Mannschaftsfahren. Scheitbar fehlte ihnen bis jetzt noch hartes Training.

Dann trat die Jugend zu einem Rennen über 20 Runden und vier Wertungen an. Hier gefielen vor allem die Niesauer Stude und Herrmann. In 2. Stunde hätte das Rennen gewonnen, wenn Herrmann etwas taktischer gefahren wäre. So aber kam Stude hinter Krause-Dresden Rennfahrer, der zwei Wertungen gewonnen hatte, auf den 2. Platz.

Bei dem zweiten Rennen über 20 Runden (65 Kilometer) 1. Krause (Ehren Dresden Rennfahrer) 10 Punkte, Zeit 8:22,8 Min.; 2. Stude (Adler Niesau) 9 P.; 3. Hinrichs (Excellor Dresden) 8 P.; 4. Knud Thierbach (Saxonia Niesau) 7 P.; 5. Herrmann (Adler Niesau) 7 P.

18. Straßenrennen Rund um Dortmund

Die erste der großen Prüfungen für Straßenfahrer, die in westdeutschem Gebiet ausgetragen wurde, führte beim 18. Rund um Dortmund 42 Berufsfahrer und über 200 Amateure zusammen. Bei den ersten gab es zum Schluß ardhäre Spitzengruppen, aus denen Umbenauer-Rürnberg vor dem Frankfurter Roth Spurringer wurde. Schild-Chemnitz belegte den 5. und Thierbach-Niesau den 11. Platz. Bei den Amateuren gewann Jergans-Berlin mit einer Minute Vorsprung vor Weischedel-Stuttgart und Heller-Schweinfurt. Auf dem 5. und 6. Platz folgten Schmidt und Schuh (beide Chemnitz). Das Rennen wurde als erste Prüfung für den Weltcuppreis der Industrie gewertet. Wandere mit 83 und Tärköp mit 74 Punkten übernahm die Spitze.

Beim 15. Internationalen Eilenriederennen.

Dem ersten internationalen Rennen des Jahres, feierten Pinae und Wintler (beide DSB) und Meier (DSB) schöne Siege auf der 288 Kilometer langen Strecke. Alle drei fuhren dabei neue Rekorde heraus. — In der 250 Kubikzentimeter-Klasse überwandete Kluge (DSB) alle und feierte mit einem Stundenmittel von 117 Kilometern per Petruschke (DSB) und Gabelns (DSB). In der 350 Kubikzentimeter-Klasse gab es einen driten Zweifachweltmeister H. H. der bisherigen Alleinbesitzerin in dieser Klasse, und dem Reuling DSB, nach großartigem Kampf blieb Walfried Wintler (DSB) schließlich nach zahlreichen Führungswechseln Sieger vor Meier Deiner Reichmann. Wintler erreichte 118,8 Stundenkilometer, Reichmann 118,5 Stundenkilometer. Den dritten Platz belegte Wünlke (DSB), den vierten der Engländer Thomas auf H. H. Eine große Ueberraschung gab es in der 500 Kubikzentimeter-Klasse, wo Damselbl-DSB, noch nicht am Start war. So wurde das Rennen eine klare Angelegenheit für DSB, und hier, wie man glaubte, für Galt. Es kam aber anders. Zur Ueberraschung siegte der forsche, in beständigem Stil fahrende Reuling Georga Meier (DSB). Er kurbelte Walfrieds abgelaufenen Rekord von 125,5 auf 128,1 Stundenkilometer und ließ Galt um eine Minute, das übrige Feld um mehr als vier Runden hinter sich.

Laufen und Gehen „Quer durch Berlin“

Bei dem am Sonntag in der Reichshauptstadt durchgeführten internationalen Laufen und Gehen „Quer durch Berlin“ vermochten sich auch einige der beteiligten Sachsen im Vordertreffen zu platzieren. Am 25-Kilometer-Lauf, der mit dem Siege des Italienera Luppi (1:24:11,2) endete, belegte Vohle-TSB, 1907 Leipzig in 1:27:40 den 9. Platz. Am 20-Kilometer-Gehen war der Norweger Romberg-Andersen in 2:02:54 erfolgreich. In der Verfolgergruppe befand sich auch der Leipziger Kirch-ZS, Brigade 35, der hinter dem Letten Dalinsh und dem Berliner Weimere in 2:03:57 den 4. Platz errang. In der Mannschaftswertung kam die Kampfpflichtgemeinschaft der St. Brigade 35 Leipzig hinter dem Berliner AG, mit 21 Punkten auf den zweiten Platz.

Wassersport

SW. Bogtland Plauen sächsischer Wasserball-Vokalieger. In Leipzig wurden am Sonntag die Endspiele um den sächsischen Wasserballpokal ausgetragen. Als Teilnehmer fanden den Sachsenmeister Leipziger SG, 1930, SW. Stern Leipzig, SW. Bogtland Plauen und SW. Repton Dresden teil, von denen sich die Plauer den Endsiege sicherten.

Gepäckmarsch-Meisterschaft des H-Oberabschnitts Elbe

Mit Start und Ziel auf dem Platz des T. V. 38 Leipzig-Connewitz wurden am Sonntag die Gepäckmarschmeisterschaften des H-Oberabschnitts Elbe ausgetragen, die zugleich Auscheidungsläufe für die am 22. Mai in Hamburg stattfindenden Deutschen H-Gepäckmarschmeisterschaften waren. Der Prüfung unterzogen sich acht Mannschaften aus Leipzig, Dresden, Chemnitz, Zwickau, Halle und Wittenberg, von denen jede aus einem Führer und 24 Mann bestand. Die Strecke betrug 30 Kilometer. Unterwegs mußten wechsellastige Aufgaben gelöst werden; am Schluß gab es einen Hindernislauf in voller Ausrüstung. Gewertet wurde die Hindernislauf, für die eine Höchst- und eine Mindestgrenze festgesetzt war, sowie das Abschneiden bei den Sonderaufgaben. Den Sieg trug die Mannschaft H. 91. H-Standarte Wittenberg mit 65 Punkten davon. Auf dem zweiten Platz endete H. 46. H-Standarte Dresden mit 70 Punkten. Die Dresdener werden nach Hamburg entsandt. Auf die gleiche Punktzahl von 70 kam H. 48. H-Standarte Leipzig, die Fehlpunkte bei der Orientierungsaufgabe aufzuweisen hatte. Die weitere Reihenfolge lautete: 4. H. 7. H-Standarte Zwickau, 5. L. 26. H-Standarte Halle, 6. L. 54. H-Standarte Chemnitz, 7. Nachr. 9 Dresden. Die Reiterstandarte 16 Dresden wurde disqualifiziert.

Zum dritten Male gab es nur ein Unentschieden

Fußball-Länderkampf Deutschland-Portugal 1:1 (0:1)

Mit bewundernswürdiger Beständigkeit sorgt Göttin Fortuna dafür, daß unserer Fußball-Nationalmannschaft in diesem Jahre das Siegen verweigert bleibt. Im vierten Länderkampf des Weltmeisterschaftsjahres, der uns in Frankfurt a. M. am Sonntag gegen Portugal führte, gelang der deutschen Elf das dritte 1:1! Dieses Ergebnis erzwang die Schweiz gegen uns, gegen Ungarn kamen wir in Nürnberg nicht darüber hinaus, und nun müssen wir auch in der zweiten Begegnung mit Portugal mit diesem Teilerfolg vorlieb nehmen. Ein kleiner Trost ist nur, daß es im Vergleich zu Nürnberg im deutschen Angriff doch wieder etwas besser klappte und daß sich die Südländer nur durch äußersten Einfluß in der zweiten Halbzeit vor einer Niederlage schützen konnten. Das eine aber steht fest, den erlösenden Torschuß haben unsere Stürmer alle noch nicht wieder gefunden.

55.000 voller Erwartung

Geradezu ideales Fußballwetter herrschte in der Stadt des deutschen Handwerks. Die Sonne hielt sich zwar durchweg hinter Wolken verborgen, dafür war es aber trocken und fast windstill. Schon um 10.30 Uhr morgens wurden die Tore zum Frankfurter Sportfeld geöffnet, und als kurz nach 3 Uhr nachmittags der Länderkampf begann, waren über 55.000 Menschen in der ausgebauten, einen herrlichen Anblick bietenden Kampfbahn voller Erwartung, ob die deutsche Elf endlich wieder ihre Vorrangstellung finden werde.

Nach einem Jugendspiel, das Offenbach einen 2:1-Sieg über Frankfurt einbrachte, erschienen auch Reichs- und Staatsrat Dr. Krebs und Reichsgruppenführer Bederte, der Führer des DAV-Gaues Südben.

Stürmisch begrüßt liefen kurz vor 3 Uhr die Portugiesen mit blauer Hose und rotem Hemd ins Spielfeld. Vor der Tribüne nahmen sie Aufstellung und brachten, während ihre Hymne erklang, den Deutschen Gruß dar. In einem kurzen Worte der Begrüßung, als die deutsche Elf unter Führung ihres „Kapitäns“ Fris Szepan erschien. Nach den Nationalhymnen rief der italienische Unparteiische Varlasing Szepan und Gustavo Teixeira als Spielführer zur Wahl. Der Portugiese gewann, und wenig später nahmen die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung bei deutschem Anstoß den Kampf auf:

Deutschland: Jakob; Jans, Münzenberg; Kupfer, Goldbrunner, Kisinger, Lehner, Gelleich, Siffing, Szepan, Faib.

Portugal: Azevedo; Teixeira, Simoes; Vereira, Albino, Amorosa; Cruz, Sousa, Beiroto, Zeiro, Mourao.

Die Portugiesen fangen den deutschen Anstoß ab, geben gleich zum Angriff über und beherrschen in den ersten sechs Minuten klar das Spiel. Jakob muß dreimal hintereinander eingreifen und Jans kann in höchster Bedrängnis nur zur Gabe abwehren. Wiederholt sich Jakob Sonderbeispiel, als er einen feinen Kopfball Mourao ins Feld schießt und gleich hinterher einen Schuß des linksausgehenden Cruz wehrhaft abwehrt. Acht Minuten dauert es, bis man von der deutschen Elf die ersten einschläglichen Aktionen sieht. Siffing schießt in ausichtsreicher Lage zweimal nicht pläziert genug. Kurz darauf steigt auch Gelleich, das er noch nicht ganz im Bilde ist. In recht unternehmermännlicher Laune ist der kleine Wormser Faib, der auch die erste deutsche Ecke erzwingt. In der deutschen Verteidigung macht Münzenberg gerade nicht den sichersten Eindruck, Jans kämpft dafür aber umso erfolgreicher.

1:0 für Portugal

Das Feuer der Portugiesen hat sich etwas abgeklärt, der Kampf spielt sich mehr im Mittelfeld ab. Da fällt völlig unermutet in der 18. Minute das Führungstor für Portugal! Münzenberg wehrt einen Kopfball des portugiesischen Rechtsausen schlecht ab, Jakobs Faustball kommt zu Sousa, dem Halbsinken der Gäste, der den Ball nach und unhaltbar für Jakob in die Torede pläziert. Das ist für Portugal das Signal zu doppeltem Einsatz. Ihre Angriffe vermehren sich, lange Zeit belagern sie den deutschen Strafraum. Jans aber ist in großer Form und wehrt in letzter Not. In allem Unglück wird in diesen Minuten auch noch Kubler verehrt. Gelleich nimmt seinen Platz ein, bis der Schweinfurter nach etwa fünf Minuten wieder mitmacht. Erst jetzt, in den letzten zehn Minuten vor der Pause, gewinnt der deutsche Sturm an Kraft und Gefährlichkeit. Ein scharfer Schuß Faibs wird von Azevedo durch eine vorbildliche Parade unschädlich gemacht. Siffing erzwingt eine zweite deutsche Ecke, die aber auch nichts einbringt. Immer wieder fällt Faib im deutschen Angriff durch sein stürmisches Draufgängerturn auf. Eine feine Vorbereitung Szepans sieht Gelleich nicht einsehbar. Die Ecke wird von den Portugiesen abgewehrt. Mit acht Mann müssen die Südländer jetzt verteidigen, so sehen die Deutschen ihren Strafraum unter Druck. Einmal ist Torwart Azevedo bereits geschlagen, aber Siffings Schuß wird von dem Halbsinken Sousa auf der Torlinie noch gehalten. So bleibt es bis zur Pause bei der nicht unbedeutenden 1:0-Führung der Portugiesen.

Deutschland kämpft um den Ausgleich

Mit vorbildlichem Kampfesgeist sieht die deutsche Elf nach der Pause los. Portugal wird mächtig unter Druck gesetzt. Nur zwei oder drei Mann stehen außerhalb des eigenen Strafraums, alles andere hilft in der Abwehr. Immer mehr dreht sich das ganze Spiel um Portugals Torwart Azevedo, der überbeschäftigt und in blendender Form ist. Das deutsche Stürmerpiel hat aber immer noch zu wenig Druck, vor allem spielt man zu sehr in die Breite. Die wenigen Torschüsse sind meist zu schwach und unplatziert. Faib und Lehner versuchen alles, haben aber mit ihren Torschüssen wenig Glück. 6:3 lautet das Eckerverhältnis für Deutschland, Tore aber fallen nicht!

Wieder steht Lehner in der 20. Minute in bester Schußstellung, aber der Augsburger pläziert schlecht. Szepans Schuß wird von Azevedo gehalten, Siffing findet vom Ufmetertpunkt aus ebenfalls das Ziel nicht. Nach in der gleichen Minute aber — die 30. ist es — kommt Deutschland durch Siffing zum 1:1

Szepan stinkt zu Faib, dessen Weitergabe wird von Simoes nicht ganz erreicht. Der Ball kommt zu Siffing, dessen „Bombe“ hoch und unhaltbar in den Maschen landet. Die Portugiesen befreien sich nun etwas aus der Umklammerung, und um ein Haar wäre ihnen sogar erneut das Führungstor gesalbt. Mourao schlug Jakob mit seinem Kopfball, aber Goldbrunner rettete auf der Torlinie ein bereits sicher scheinendes Tor! Die Portugiesen erzwingen die vierte Ecke, Cruz stellt Jakob erneut auf eine harte, aber sicher bedäunende Probe — dann kommt Deutschland größte Torchance im ganzen Kampf. Siffing schießt Faib mit einer großartigen Straßvorlage auf die Reife, des Wormser Schuß aber geht über die Latte. Im Anschluß an einen 16 Meter-Straßfuß erhält Portugal noch die fünfte Ecke und dann ist der zweite Länderkampf Deutschland-Portugal zu Ende.

Starke portugiesische Elf

Die Südländer erwiesen sich als glänzende Fußballer und Athleten. Sie verfügten über eine sehr gute Ballkontrolle, ihr Spiel war genau und schnell und alle Spieler bekanden sich in bester körperlicher Verfassung. Bester Mannschaftsteil war ohne Zweifel die Abwehr. Hier verhinderten Azevedo und Simoes den deutschen Sieg. Von der Halbreihe, die bis zur Pause auch Zeit zum Aufbau fand, sah man in der deutschen Drangperiode kluges Abwehrspiel. Im Angriff erwiesen sich die beiden Krus und Mourao als überaus gefährlich und schußstark. Hart und konsequent arbeitete Mittelstürmer Beiroto, der als Ersatz für den jungen Regar Santo spielte, während die Halbsinken Souza und Zeiro viel für den Aufbau taten und nach der Pause wesentlich in der Abwehr wirkten.

Deutsche Elf — Licht und Schatten

Mit Ausnahme von Jakob und Jans, die wirklich fehlerfrei spielten, erreichte bis zur Pause niemand in der deutschen Elf seine Bestform. Vor allem Münzenberg war recht unsicher, während Goldbrunner nicht so konsequent deckte wie in seinen früheren Spielen. Die Schweinfurter Kupfer und Kisinger stellten in der Abwehr durchaus ihren Mann, ließen aber im Spiel diesmal manchen Wunsch offen. Alles in allem aber war das Zusammenspiel zwischen Abwehr und Halbreihe wieder wirkungsvoller und produktiver als die Arbeit unserer Stürmer. Es wurde im Angriff ein nutzloses, enghes Spiel gepflegt, das viel Zeit kostete und wenig Raum gewann. Am erfolgreichsten war wieder einmal der Augsbürger Lehner, der aber auch seinen ein- so gefährlichen Schuß verloren hat. Faib zeigte zwar einen vorbildlichen Kampfesgeist, tat auch

FC. Harta — VfB. Stuttgart 2:1 (0:1)

Die Spiele um die deutsche Fußball-Meisterschaft

Dieser Sonntag brachte in den Spielen um die Deutsche Fußball-Meisterschaft in den Gaugruppen fünf Spiele und im allgemeinen die erwarteten Ergebnisse. Der Sachsenmeister FC. Harta brachte es fertig, in Plauen den VfB. Stuttgart mit 2:1 (0:1) zu schlagen und damit seine Aussichten, doch noch in die Entscheidung der Gaugruppe 3 eingreifen zu können, hart zu verbessern. Die Hartaer haben nunmehr am 30. April in Oberhausen gegen Fortuna Düsseldorf zum Rückspiel anzutreten. Gewinnen die Sachsen dieses Spiel, was nach ihrer jetzigen Form nicht unmöglich ist, dann rückt der Gruppenfünften noch näher. Allerdings müßte Fortuna Düsseldorf gegen VfB. Stuttgart oder VfB. Leipzig noch mindestens einen weiteren Punkt einbüßen und die Hartaer selbst müßten das letzte Spiel gegen VfB. Leipzig gewinnen.

FC. Harta — VfB. Stuttgart 2:1 (0:1)

Das neue Plauer Stadion wies mit 17.000 Zuschauern einen hervorragenden Besuch auf, als am Sonntag die Mannschaften des FC. Harta und des VfB. Stuttgart sich das jährliche Meisterschaftsspiel lieferten. Aus dem ganzen Vogtland, aber auch aus West- und Mittelhessen hatten Sondersüge und Autobusse die Fußballanhänger nach Plauen gebracht, und alle, die gekommen waren, wurden nicht enttäuscht, denn der Sachsenmeister feierte einen schönen und vollwertigen Sieg. Beide Mannschaften traten unter Leitung von Sackenther-Rürnberg in bester Besetzung an. Der FC. Harta war allerdings durch Spielerberückungen im Verlauf des Kampfes benachteiligt. So mußte Hänel nach einer Viertelstunde verletzt ausscheiden, trat wohl 20 Minuten später wieder ein, konnte aber lediglich auf linksausen die Rolle eines „Statistik“ versehen.

Der Hamburger SV. schlug vor 20.000 Zuschauern Eintracht Frankfurt mit 5:0 (3:0) und bleibt weiterhin ungeschlagen und bei einem Torverhältnis von 16:1 (11) an der Spitze der Gruppe 1. Vor 15.000 Badenern lieferten sich VfR. Mannheim und Berliner SV. 92 im Mannheimer Stadion einen zum Schluß harten Kampf. Der VfR. war durch drei Tore seines Mittelstürmers Kuh in Front gezogen, hatte jedoch aber Rote, mit 3:2 (2:0) seinen Sieg zu halten. Badens Meister führt nunmehr mit zwei Punkten Vorprung die zweite Gruppe an, in der Schalle hinter dem BSB. 92 auf dem dritten Platz folgt. — Trotz brüderlicher Lieberlegenheit mußte sich der 1. FC. Nürnberg auf eigenem Platze gegen FC. Hanau 93 mit einem 2:1 (2:1)-Sieg begnügen, wobei bemerkenswert ist, daß der zweite Treffer trotz dreizehn Eden nur durch Elfmeterball verwandelt werden konnte! Mit demart schwachen Stürmern sollten die Bayern Mühe haben, Hannover 96 von der Spitze in Gruppe 4 zu verdrängen.

Sportf. 01 Dresden wieder Fußball-Gauliga

In den Aufstiegsspielen fiel am Sonntag die erste Entscheidung

In den Spielen um den Aufstieg in die Fußball-Gauliga fiel am Sonntag die erste Entscheidung. Durch einen 3:2 (2:0)-Sieg sicherten sich die Dresdner Sportfreunde 01 die Rückkehr in die Gauliga. Selbst wenn die Dresdner den noch ausstehenden Kampf gegen Preußen Chemnitz verlieren, ist ihnen die Zugehörigkeit zur Gauliga nicht mehr streitig zu machen. Die Aufstiegstabelle hat folgendes Aussehen:

Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkt.
Sportf. 01 Dresden	5	8	1	12:11	7:3
Sportf. Markranstädt	5	2	2	11:9	6:4
Rosfordia Plauen	4	1	1	2:9	3:5
Preußen Chemnitz	4	1	—	3:7	2:6

Sportf. Markranstädt — Sportf. 01 Dresden 3:2 (0:2). Vor 6000 Zuschauern mußten die Markranstäder ihre erste Niederlage in den Aufstiegsspielen einstecken. Die Dresdner blieben, besonders durch bessere Leistungen vor der Pause, verbundene Sieger. Sie lagen sofort nach Beginn im

Der RSB. verbleibt weiter in der Totalrunde

Nach schönem Kampf Rödterau 5:1 (3:0) geschlagen

Zwischen beiden Mannschaften hat es schon öfters Kämpfe gegeben, seien es nun Punkt-Totale, oder Freundschaftsspiele gewesen, aber selten war der Kampf so schön wie gestern. Nicht allein in Bezug auf die gegenseitigen Leistungen, sondern auch in Bezug auf die Anständigkeit in der Spielweise. Kleine Raubbeimächtigungen waren meist ohne Absicht und im Kampf nicht immer zu vermeiden. So konnte der Zuschauer ein anständiges Spiel sehen, wie es auch im Interesse unseres Sports immer zu wünschen ist.

Trotz Radrennen und nicht beitem Wetter hatten sich über 1000 Zuschauer eingefunden. Beide Mannschaften traten in der derzeit besten Besetzung an und lieferten einen

alles, um seinen Platz in der Vorrunde zu behaupten. Der kleine Wormser hat aber keine Ruhe und Lieberlichkeit mehr, wenn sich ihm gute Tor Gelegenheiten bieten. Und schlußendlich mußte er das deutsche Spielsystem nun einmal bringender als technisch gute Fußballspieler. Der Innenturm wirkte zu langsam und erreichte lange nicht die Vorrangstellung. Alles in allem hat die „Breslauer Elf“ wieder nicht zu überzeugen gewußt, wenn sie auch besser spielte als in Nürnberg.

Wiener Fußballer ohne Sieg

In Wien siegt Budapest mit 5:3 (2:2). Nach dem großen Spiel der Wiener Berufs-Fußballer gegen die deutsche Nationalmannschaft war die deutsche Mannschaft am Sonntag im Kampf gegen Budapests Stadtmannschaft nicht mehr wiederzuerkennen. 30.000 Zuschauer hofften vergeblich auf einen neuen Sieg ihrer Wiener Mannschaft, wurden aber durch einen überaus 5:3 (2:2)-Sieg der Ungarn unangenehm überrascht. Schuld an der Wiener Niederlage hat der Mittelstürmer Betekel als Ersatzmann für Ros, wodurch der Angriff mehr oder weniger „in der Luft“ hing. Bei den Ungarn führte Dr. Sarkis keine Mannschaft mit gewohnter Meisterschaft zum Sieg, der zwar nicht unbedeutend, doch aber etwas glücklich errungen wurde.

... in Budapest 1:1 (1:0)

Das Spiel der beiderseitigen B-Mannschaften fand vor 3500 Zuschauern auf dem Budapesti Ferencvaros-Platz statt. Bei ausgesprochen winterlichem Wetter gab es ein sehr gutes Spiel, das 1:1 endete, nachdem die Magyaren bei der Pause noch 1:0 geführt hatten.

Hoher Sieg der Tschchoslowakei

Das Rückspiel zwischen Bulgarien und der Tschchoslowakei brachte den Tschechen vor 3000 Zuschauern auf dem Prager Sparta-Platz einen klaren 6:0 (1:0)-Sieg und damit die endgültige Teilnahmeberechtigung an der Vorrunde zur Fußball-Weltmeisterschaft.

Angriff, und die Platzbesitzer mußten schwere Abwehrarbeit leisten. Zunächst blieben Torerfolge aus. Dann setzte sich aber das bessere Stürmerpiel der Dresdner, deren Angriff von Lehmann gut geführt wurde, erfolgreich durch.

Spiele in der Fußball-Gauliga

Sachens Fußball-Gauliga erlebte am Sonnabend und Sonntag wieder ein umfangreiches Freundschaftsspielprogramm. Mittelpunkt bildete dabei zweifellos das Gastspiel des FC. Wien in Plautz, wo die auf ihrer Deutschlandreise ungeschlagenen Wiener Berufs-Fußballer mit 3:0 (1:0) ihre erste Niederlage einstecken mußten. Geschlagen wurde im Gau Sachsen auch Vorkwärts-Rafensport Gleiwitz; die Schlesier gingen gegen Fortuna Leipzig 1:2 „unter“. Thüringen Weida blieb gegen Fortuna Leipzig 2:5 auf der Strecke. Der FC. Plautz trug am Sonnabend noch ein Spiel gegen Tade. Wilkau-VR. Rainsdorf komb. aus und gewann 6:1 (2:1). In Chemnitz trennten sich Polizei Chemnitz und Dresdner SG. 2:2. Spielzug, Leipzig unterlag dem VfB. Glauchau 3:6, und auch SV. Grünau hatte gegen Meerane 07 1:3 das Nachsehen. Auswärts weilten Gust. Wuts Dresden und VfB. Leipzig. Die Dresdner erzielten am Sonnabend in Thüringen gegen Thüringen Weida ein 2:2, mußten aber am Sonntag bei Jahn Regens-Weida eine 0:7 Niederlage einstecken. Die Leipziger Begegnungsspieler besiegten im ersten Spiel FC. Wilhelmshagen 3:2, unterlagen am Sonntag aber gegen Wedder Bremen 2:6.

Tschammer-Pokal, 3. Zwischenrunde

In der am Sonntag ausgetragenen 3. Zwischenrunde der Spiele um den Tschammer-Fußballpokal, in der zum letzten Male die Mannschaften der 7. Mannschaften der Bezirksklasse unter sich waren, mußten weitere 7 Mannschaften der Bezirksklasse ausscheiden. Spielfrei blieb der Zittauer SV. Am kommenden Sonnabend werden noch einige Ausschlußspiele ausgetragen, und am 8. Mai findet die erste Hauptrunde statt, in der erstmalig die Mannschaften der Gauliga sowie der 4 sächsischen Bezirksmeister in die Pokalrunde eingreifen. Die Ergebnisse der 3. Zwischenrunde lauten: Wader Leipzig — Eintracht Leipzig 0:1; Germania Zwickau — Sportf. Neustädtisch 1:2; VfB. Zwickau — Saxonia Bernsbach (abgebrochen) 3:3; VfB. Rodewisch — Spielvereinigung Plauen 3:2; FC. 02 Zwickau — 1. FC. Reichenbach 3:2; Chemnitz FC. — TuS. Leipzig 4:1; TB. Gornsdorf — Sportf. Hartau 0:4; TB. Adorf — VfB. Chemnitz 5:2; VfB. Hohenstein-Ernstthal — Germania Mittweida 3:1; Riesaer SV. — SV. Rödterau 5:1; VfB. 08 Dresden — TB. Dresden-Gruna 1:3; VfB. Heidenau — SV. Rabenau 1:0.

Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

Im Bezirk Leipzig fanden lediglich am Sonnabend zwei Freundschaftsspiele statt. Der SV. 99 Leipzig schlug Deltos Leipzig 3:2, dagegen hatten die Sportfreunde Leipzig 4:5 das Nachsehen gegen Corio Leipzig.

Im Bezirk Plauen-Zwickau fiengen am Sonnabend VfB. Glauchau 4:0 gegen Grimmitzschau 0:6 und VfB. Plauen 2:1 gegen 1. Vogl. FC. Plauen. Am Sonntag gewann VfB. Auerbach 3:0 gegen Spielvereinigung Reichenbach.

Im Bezirk Chemnitz siegte am Sonnabend Sportf. Hartmannsdorf 4:3 gegen SC. Limbach und am Sonntag 4:0 gegen Sturm Chemnitz. Der Döbelner SC. fertigte SV. 99 Leipzig 3:1 ab. SC. Limbach erzielte ein 3:3 gegen VfB. Oberfrohna.

Im Bezirk Dresden-Bautzen war VfB. Sachsen Dresden 3:2 gegen Fortuna Dresden erfolgreich. Spielzug, Dresden besiegte Süd-West Dresden 5:0. Die Freiburger Sportfreunde hatten 3:5 das Nachsehen gegen SC. 04 Freital. TSB. Pirna unterlag Polizei Chemnitz (Jungliga) 3:4.

Um den Aufstieg in die Bezirksklasse

Die Aufstiegsspiele für die Dresden-Fußball-Betriebsklasse wurden am Sonntag mit zwei Begegnungen fortgesetzt. Der SV. 08 Bismarkwerda siegte 4:0 (2:0) gegen Siemens-Ernwitz und der VfB. Reichsbahn Dresden fertigte den Zittauer FC. mit 5:0 (2:0) ab.

recht ansprechenden Kampf. Die Rödterauer Mannschaft überraschte nach der angenehmen Seite. Jeder Spieler war schnell am Ball, kämpfte unverdrossen und zeigte auch technisch gute Leistungen. In Anfang des Spieles sah es ganz so aus, als wenn der RSB. tüchtig zu kämpfen haben würde, um diesen guten Gegner niederzurufen. Im Laufe des Spieles schälte sich aber doch die bessere Reife der Riesaer heraus. Die Handlungen wurden exakter durchgeführt, so daß letzten Endes auch ein klarer Sieg heraussprang. Das erste Tor fiel bereits in der 8. Minute. Kluge hatte einen Ball in die Sturmmittre gegeben. Weizendauer ließ den Ball geträumt zu Aubrich, aus er maß das gleiche

Handver, kauft so die Rüderrauer Hintermannschaft, der Ball kommt dadurch zum völlig freistehenden Ronnenbroich, für den es ein leichtes ist, einzuschließen. Der Torhüter war aber famos und gab dem Rüderrauer Torwächter keine Gelegenheit zum Eingreifen. Die Rüderrauer sind feineswegs mühsam, auch sie sind oft im Strafraum der Rüderrauer zu sehen, jedoch sind ihre Angriffe zu überflüssig, so daß die Rüderrauer Hintermannschaft immer wieder eingreifen kann. In der 8. Minute fällt das zweite Tor. Ronnenbroich hatte den Ball an Weizenbauer abgegeben, der riskiert einen Fernschuß aus 20 Meter. Rüderrauer Torwächter ist verblüfft und läßt den Ball zum 2:0 vollieren. Jetzt drängen die Rüderrauer hart und wieder kämpft sich Weizenbauer durch. Er hat gute Gelegenheit zur Abgabe an seine freistehenden Mitspieler, er tut es aber nicht, will selber den dritten Treffer andringen. Es wäre ihm auch gelungen, da merkten ihm aber die Weine weggezogen. Den verhängten Elfmeter verwandelt Ronnenbroich sicher zum 3:0! Bei diesem Stande geht es in die Pause. Nach Wiederbeginn sind erst die Rüderrauer wieder groß im Vorteil. Wieder in der 8. Minute fällt ein Tor. Gahnefeld hat gefaßt, über Ronnenbroich geht der Ball zu Kell, der gut in Schußstellung steht und mit Bombenschuß das 4:0 erzielt. 10 Minuten später steht es bereits 5:0. Ein Planwechsel führt zu Gahnefeld landet vor Weizenbauer, der scharf zum 5:0 einschleibt. Bei diesem Stande wird Klemig angeschlagen. Dadurch ist das Spiel nicht mehr das, was es zuvor war. Die Rüderrauer kommen etwas auf und haben sogar einige gute Torerwartungen. Aber Werner im Rüderrauer Tor setzt wieder einmal sein gutes Können und vereitelt jeden Versuch. Bei einem Angriff der Rüderrauer wird Witting an die Hand getroffen. Den Handballer verwandelt Witting sicher zum 5:1, dadurch kommt Rüderrau zum verdienten Ehrentor.

Die Mannschaften konnten gut gefallen. Bei Rüderrau war der Mittelfeldler der beste Mann. Auch die Seitenläufer konnten gut gefallen. Die Hintermannschaft war nicht immer sicher. Der Sturm war zwar nicht ungefährlich, die Handlungen waren aber meist zu überhastet und ungenau. Die Gesamtleistung der Rüderrauer war gut.

Bei der Rüderrau Mannschaft war Torwart Werner wieder einmal sehr sicher. Nicht wie gewohnt arbeitete Kunter. Dafür war Witting in der ersten Halbzeit sehr gut, um aber dann nachzulassen. Die Vorfälle hat schon weit bessere Spiele geliefert. Schneider und Klemig spielen oft zu hoch ab, Klinge hält seitweise den Ball zu lange und wechselt die Seiten zu selten. Im Sturm konnten Ronnenbroich und Kell gefaßt werden. Weizenbauers Angriffsspiel war gut, aber geht er wieder einmal nicht aktiv genug. Von den Außenstürmern war Gahnefeld seitweise besser als Kell, ihre Leistungen waren aber gut. Der ganze Mannschaft schickte aber gehen der Plan, der Kampf, wie wir ihn gern sehen. Der Gegner wagt sie aber bestimmt nicht zur vollen Entwicklung, zum vollen Einsatz, so daß das Spiel die Zuschauer nicht so mitreißend lief, wie sonst. Bald werden aber nun in Tschammer-Vokalspielen Gegner ersehnen, und Spiele einsetzen, auf die wir uns schon heute freuen können.

Infolge der Spielruhe am 1. Mai hat der RSB. bereits ihr Sonnabend ein Spiel abgeschlossen. Als Gegner ist der

Haddeburger Hallspielclub

verpflichtet worden.

Fußball in der 1. Kreisklasse

In der Dresdner Fußball-Kreisklasse wurden am Sonnabend und Sonntag folgende Freundschaftsspiele angetragen:

Sonnabend:

BSV. 07 Haddeberg - SV. Niederfeld 0:1 (0:0)
Allians Dresden - Sportf. 61 Dresden (Ref.) 3:2 (2:1)
Wacker Dresden - Spielog. Coswig 2:1 (1:0)

Sonntag:

Dresdner Sportva. 1910 - Sporia. Dresden-Ost 6:3 (2:1)
SV. Brand-Erbisdorf - SV. Lederau 4:1 (1:1)
SV. Döbnitz - Spielog. 07 Großenhain 2:5 (1:2)
Sportklub Zittau - BSW. Strahnenbahn Dresden 1:4 (1:3)
BSV. 08 Meißen - SV. 06 Dresden 7:0 (3:0)
Spielog. Reuthardt - BSV. 07 Haddeberg 1:1 (1:1)
TSG. Bad Schandau - SV. Stolpen 2:3 (0:2)
SV. Ottendorf-Okrilla - Praga. Ruhland 4:3 (4:0)
BSV. Reichsbahn Meißen - SV. 07 Coswig 7:3 (4:1)
TSV. Dippoldiswalde - TSV. Kleinnaundorf 5:6 (3:4)
TSG. Dresden-Nordwest - TSV. John Dr.-Cotta 2:0 (1:0)
SV. Niederfeld - TSV. Freital-Birgitz 4:1 (2:0)

Reichsbahn 1. - Flieger Großenhain 1. 5:5

Auch diesmal konnten die Flieger aus Großenhain gefallen, wenn auch der Mannschaft hier und da noch ganz offensichtliche Schwächen anhaften. Aber das war Kampfgeist, wie man ihn selten sieht. Unbestimmt in jeder Beziehung wurde an die gestellte Aufgabe herangegangen. Selbst das Führungstalent der Reichsbahnler konnte die Mannschaft nicht entmutigen. Bis kurz nach der Halbzeit war sogar eine 4:1-Führung herausgeholt worden. Wenn auch die Reichsbahnler bis zum Schluß noch den Ausgleich schaffen konnten, wurde derselbe aber keineswegs im überausenden Maße erzwungen. Ueberhaupt machten die Flieger einen recht lahmnen Eindruck. Ganz schlechte Stürmerleistungen (Stopp, Dasse) und auch schwache Abwehrleistungen ermöglichten erst den Großenhainern den Vorsprung. Wenn es auch richtig ist, daß der Wackelplatz ein einwandfreies Spiel kaum zuläßt, ist das aber kein Entschuldigungsgrund. Jedenfalls, wenn in den nächsten Aufstiegsjahren in dieser Form gespielt wird, ist der Traum aus.

Dr. Nertz zum Professor ernannt

Dr. med. Otto Nertz ist unter Ernennung zum außerordentlichen Professor bei der Reichsbahn für Leibesübungen der Lehrstuhl für Badgymnastik der Leibesübungen übertragen worden. Gleichzeitig wurde er zum Direktor des sportpraktischen Instituts an der Reichsbahn für Leibesübungen bestellt.

Mit deutscher Gründlichkeit hat Dr. Nertz die Technik und Taktik des Fußballspiels auf dem Fußfeld erlernt. Seine mehrjährigen Studienreisen nach England sind für den gesamten deutschen Fußballsport von großem Nutzen gewesen. Dr. Nertz lehrte der deutschen Nationalmannschaft ein eigenes System spielen, das begründet auf seine eigenen Erfahrungen, zu bisher noch nicht dagewesenen Erfolgen führte. Von noch größerer Bedeutung ist jedoch die Vorkarriere von Dr. Nertz an der Reichsbahn für Leibesübungen. Sein wissenschaftliches u. sportpädagogisches Erstreben hat mit seiner Ernennung zum außerordentlichen Professor die verdiente Anerkennung gefunden.

Im Handball Luxemburg hoch geschlagen

Mit einem klaren deutschen Siege endete der zweite Handball-Länderkampf Deutschland - Luxemburg 12:3 (8:0). Vor zwei Jahren war Luxemburg noch mit 33:3 geschlagen worden, zeigte sich diesmal aber stark verbessert. Bis zur Pause hielten die Deutschen durch Weller (3), Eichhorn und Dorendorf (je 2) sowie Wörms (1 Treffer) eine 8:0-Führung heraus. Erst beim Stande von 9:0 kamen die Luxemburger zum ersten Tor. Auf deutscher Seite waren Eichhorn und Oberwart noch je zwei Tore, während für Luxemburg Jeger (2) und Mart erfolgreich waren.

MSV. Leipzig in Meisterform

Beginn der Spiele um die Deutsche Handballmeisterschaft
Am Sonntag begannen in den Gaugruppen die Spiele um die deutsche Handballmeisterschaft. In Gruppe I feierte der Titelverteidiger und Sachsenmeister MSV. Leipzig einen überlegenen Sieg von 17:4 über den VfL. Königsberg. Ebenso leicht gewann im anderen Spiel dieser Gaugruppe Oberaltorf Hamburg mit 14:5 gegen Alsfeld Stettin. Die Ergebnisse in den anderen Gaugruppen lauteten: Gaugruppe II Borussia Carlswitz - MSV. Weiskopf 8:15; Gaugruppe III BSV. 07 Weimar - Post Hannover 11:3; BSV. 06 Nauen - Eintracht 28. 5:5; Gaugruppe IV SV. Ulrich - Post München 6:3; VfL. Dackow - SV. Waldhof 6:5.
MSV. Leipzig - VfL. Königsberg 17:4 (10:0). Ohne sich voll auszuweihen gewannen die Leipziger vor 5000 Zuschauern ihr 1. Meisterkämpfspiel mit großer Ueberlegenheit. MSV. zeigte wirklich Meisterleistungen und das Spiel in dem die Königsberger Gäste mit einer nur mäßigen Gesamtleistung aufwarten konnten, war eine höch einseitige Angelegenheit.

Um den Aufstieg in die Handball-Gauleiga

Am Sonntag begannen die in vier Gruppen durchgeführten Spiele für den Aufstieg in die Handball-Gauleiga. In Gruppe I sicherte sich MSV. Artillerie Blauen durch einen Sieg von 11:7 (6:4) bereits den Gruppenplatz gegen den einseitigen Mittelwerber B. Fraureuth. In Gruppe II behauptete sich VfL. Chemnitz-Ost überlegen mit 19:1 (9:0) gegen VfL. Gaischen. In Gruppe III fertigte TSV. Leipzig-Lindenau den VfL. Leipzig-Connewitz mit 11:2

(5:1) ab. In Gruppe IV behauptete sich TSV. Birna 8:2 (8:0) gegen TSV. Teutoburg, während sich TSV. Ramens und Spielog. Dresden beim Stand von 0:0 (5:4) trennten.

Vollizei Dresden endgültig Gaumeister im Frauenhandball

In Dresden lieferten sich am Sonntag die Mannschaften des Vollizei-BSV. Dresden und von Fortuna Leipzig das vom Reichsbahnamt angeordnete Wiederholungs Spiel um die Gaumeisterschaft im Frauenhandball. Die Dresdnerinnen siegten auch diesmal sicher und verdient mit 3:2 (0:1) dank ihres besseren Siehvermögens.

RSV. Frauen - Chlorodont Dresden 2:2 (0:1)

Die Rüderrauer Frauen hatten gestern ihr letztes Handball-Spiel im Spieljahr 1937/38 ausgetragen. Im Gegensatz zu den letzten Spielen lieferte die RSB. ein ansehnliches Spiel. Das erstellte Ergebnis ist als recht gut anzusehen und doch konnte sehr leicht ein Sieg herausgespielt werden, wenn sich die Rüderrauer Frauen eine etwas härtere, schnellere Spielweise angewöhnen könnten. Auch das ohne Ball in Stellung laufen war noch mangelhaft. Doch waren sonst die Leistungen nicht schlecht. Zumal in der zweiten Halbzeit. Da wurde gekämpft und verfehlt, den Sieg noch zu erreichen. Aus der 2:0-Führung des Gegners wurde noch ein schönes 2:2. Alle zwei Tore schloß Elin Reichmann nach aufopferndem Spiel. So sah die Zuschauer immerhin einen klaren Kampf, deren Leistungen anerkannt wurden. Dabei hatten die Rüderrauer infolge ihres Vech, als der Schiedsrichter ein Tor nicht gab, obwohl der Ball klar über die Torlinie geworden wurde.

Den Endkampf

um die deutsche Hokenmeisterschaft

werden am 8. Mai in Frankfurt/Main der Titelverteidiger Berliner SG. und der T. Sachhausen bekämpfen. Die Berliner schlagen in der Vorklustrunde den Nordmark-Meister Hohenhorst Hamburg 1:0 (0:0) und Sachhausen den VfV. Mannheim mit 2:1 (0:0)

Zwei Hoken-Siege des RSB.

Blau-Weiß Dresden 1. - RSB. 1. 2:3 (0:2)
Dresdner Sportclub 4. - RSB. 1. 1:4 (1:0)

In den letzten beiden Spielen der diesjährigen Pflichtspiele trat gestern der RSB. in Dresden an. Durch die 2 Siege hat er den ersten Platz in seiner Abteilungs errungen.

Am Vormittag ging es gegen den bisherigen Spitzenreiter Blau-Weiß Dresden. Nach einer sehr guten ersten Halbzeit, die den RSB. klar durch 2 scharfe Schüsse von Grebe, A. und Krehe, D. in Führung brachte, schloß das Spiel in der zweiten Hälfte allmählich ein. So kam Blau-Weiß durch 2 Tore etwa 20 und 10 Minuten vor Schluß zum Ausgleich. Jetzt endlich machte der RSB. wieder auf. Aber auch Blau-Weiß legte ein unerhörtes Tempo vor, um noch zum Siegestreffer zu kommen. Die Rüderrauer waren die glücklicheren. Eine scharfe halbhohle Flanke des Reichsaunen Hesse wurde durch Rückhandschlag von Krehe, D. am herauslaufenden Torwächter vorbei zum dritten Tore verwandelt. Gleich darauf erfolgte der Abtritt. Dieser schnelle Sieg des RSB. war dem Spielverlauf nach verdient.

Am Nachmittag ging es dann gegen die junge 4. Mannschaft des DSV. Wie vorausgesehen, kamen hier die Rüderrauer lange nicht ins Spiel, da sich die Anstrengungen des Vormittagspiels bemerkbar machten und sie sich auch in der Spielweise der kleinen Dresdner auch bis zur Halbzeit mit einem Tor in Führung. Anders in der zweiten Halbzeit. Dadurch lagen die Rüderrauer auch in der zweiten Halbzeit mit einem Tor in Führung. Anders in der zweiten Halbzeit. DSV. kam kaum aus seiner Spielhälfte heraus. Aber durch die vielbeimige Verteidigungs war kein Tor zu erzielen. Gut gemeinte Schüsse hielt der vorzügliche Torwächter der Dresdner und vor allem verholten Krehe, A. und Weller die scharfen Torerwartungen. Erst 8 Straßkörbe führten Mitte der zweiten Halbzeit durch Krehe, D. Dombois und wieder Krehe, D. zu den ersten Toren. Durch schloß dann noch ein Antritt mit dem dritten Tore ab, um so das Schlußdrittel arbeitete gestern nicht so zuverlässig wie sonst, da im Tore ein neuer Mann stand und auch der linke Verteidiger wegen Erkrankung ersetzt werden mußte. Immerhin machten die letzten 3 Mann es dem gegenständlichen Sturm schwer, Tore zu kommen. Die Lauterreihe arbeitete in gewohnter Weise. Im Sturm flüchtete es im Vormittagspiel aus, während im Nachmittagspiel überhaupt nichts gelang.

SCHUSS IM FUNKHAUS

Das Schicksal einer jungen Sängerin / M. Oberlin

Copyright by Deutscher-Verlag Dr. Göttinger, Göttingen bei Weidmann

1. Fortsetzung

„Nur nicht deine flüchtige Stimme — — und läßt deine Seele ihr Haus — —“ sang die dunkle sanft streichelnde Stimme sehr innig. „Wir schreiten in goldener Hülle — auch in das Jenseits hinaus...“

Der Mann stand da und starrte das Mädchen an. Kleiner tapferer Mensch, dem man heute noch hätte wehe tun muß. Wie ist es nur möglich, daß du, gerade du, Doras Tochter bist? Das ist doch unmöglich!... Bei dir ist doch nichts von ihrer flüchtigen Stimme, ihrem wilden Lebensgung, der alles an sich reißen möchte, als gälte es morgen schon zu sterben und zu vergehen, bei dir ist doch nichts von ihrer jahrlangen Persepolis, ihrer Hygiene... Nein, du hast nichts von ihr. Evelyn, du bist die Tochter meines Vaters, du hast nur ein wenig Außerliches von ihr geerbt, weiter nichts!...

Die Tochter meines Vaters... Plötzlich, wie ein Schlag fiel den Mann eine atemberaubende Urnahe an. — Mit mir, hat die abgelebte, nervöse Frau damals gesagt. — Meine Stimme ist am Ende, aber ich kann nicht leben, wenn ich nicht weiterhin die große Dora Lueder bin, hilf mir — — laß mich in den Augen meines Kindes die berühmte Frau bleiben, sie glaubt so an mich, die Kleine, sie ist so während anhänglich, erzähle dies Ideal nicht — — Ich habe zwei Kinder, Wilhelm, Thomas ist der Sohn meines zweiten Mannes, aber meine Tochter ist auch dein Kind — es wurde geboren, kurz nachdem du mich verließest — — Ich sagte dir niemals etwas davon, ich fürchte, du wüdest es mir nehmen — hilf mir — — um meines Kindes willen — —? Und wieder steht der einsame Mann das eigene ablebende Gesicht vor sich: Ich glaube dir nicht, Dora — — ich kann dir nicht glauben — —

Und wenn die Frau doch die Wahrheit gesprochen hätte? Sie sprach sie selten, das wußte er. Immer war ein krankes Schweigen von Lügen und Unwahrheiten um sie herum — — aber diesmal konnte sie doch die Wahrheit gesagt haben — — es war doch möglich, daß sie ihm die Geburt dieses Kindes verweigerte, damit er keine Ansprüche stellen — — sie war in damals wie von der Welt beizulassen gewesen

und trat nach Monaten erst wieder in Rio auf, Beginn ihres ganz großen Ruhmes...

Der Mann atmete schmerzlich — — der letzte Brief an ihr Kind — — eine Anklage gegen ihn — — sie hielt hartnäckig an ihrem Haß fest — — sogar über das Grab hinaus...

„Ist Ihnen nicht gut, Herr Dr. Vortefeld?“ sagte eine leise teilnehmende Stimme neben ihm. Er sah in das besorgte Gesicht Dr. Steins, die klugen blauen Augen seines Assistenten ruhten in tiefem Ernst auf ihm. Er zwang sich zu einem Lächeln.

„Die Luft ist wieder mal abförmlich hier, Stein“, sagte er so leicht er konnte. „Gut, der Ton da drinnen, was?“

Gerade hatte Evelyn ihr letztes Lied begonnen. Die Männer schwiegen und horchten, die warme Stimme klang hart in taubender Frage auf: „Warum so spät erst, Georgine? Das Rosenmädchen ist erzählt — — und honigsatt hat sich die Biene ihr Bett zum Schlummer angesetzt...“ Die Sängerin hatte leicht den Kopf gehoben und wandte ihm ein wenig während die Begleitung einige Takte allein spielte... Sie sah hinüber und gerade in Vortefelds Gesicht, ihr Gesicht wurde noch blässer, und die schmale Linie um den Mund verkrämpfte sich, aber ruhig sang sie weiter: „Sind nicht zu kalt die diese Nächte? Wie lebst du diese Tage hin? Wenn ich dir nun den Frühling brächte — — Du feuergelbe Tränmerin! Wenn ich mit Wänter dich benehete, begüße dich mit Julligkeit — — doch, ach! Dann wärst du ja die letzte, die solche Einzige auch nicht...“

Sehr hart und erfüllt fuhr der weiche schwingende Mit fort: „Wie Tränmerin? Doch ich dich vergessens?“ Und dann sehr tief und innig: „So reich mir schweigerlich die Hand. Ich hab den Wacktag dieses Lebens, wie du den Frühling nicht gekannt... Und spät wie dir, du Feuerpelz, schloß sich die Liebe in mein Herz... Ob spät, ob früh, es ist das selbe Entzünden — — und derselbe Schmerz... Und derselbe Schmerz...“

„Ausgesprochen“, sagte Stein nachdenklich. „Gang es sanftlich, wo sie das hernimmt...“

Er sah den Generalmusikdirektor an. Ich hätte gern noch aus einem Augenblick etwas mit Ihnen besprochen, Herr Dr. Vortefeld. Wegen des Lebens.

„Ich hab nicht viel Zeit“, sagte der Mann neben ihm hart. „Erwarte gleich noch Besuch — — Aber, wenn wir eben zu Ihnen hineingehen wollen — — kommen Sie...“

Er wartet noch einen Blick in den Sendesaal, Evelyn hatte sich niedergelassen. Das Orchester begann ein kleines Kammermusikwerk, das Mädchen brächte intelligenz, es wollte

die Sendung wohl hören — — oder wollte es nur Ruhe finden?

Evelyn — — Die sie das, ernst, tapfer, lieb und geschick — — Und wenn sie wirklich kein Kind — — Und wenn sie wirklich kein Kind — — Kein, es konnte doch nicht sein!

Mit schmerzlicher Gewalt überfielen ihn plötzlich die Worte des Vaters — — „Ob spät, ob früh, es ist das selbe Entzünden und derselbe Schmerz...“

Als Evelyn langsam durch den Flur des zweiten Stockes ging, hatte sie deutlich das blasse Gesicht Vortefelds vor sich, wie es durch die Vorhänge des Sendesaales gezeichnet zu ihr herüberjah. Einen Augenblick lang lehmte sie schwindelnd an der Wand. Die Ereignisse dieses Nachmittags verdrängten zu einem einzigen Satz: „Kuh war Thomas' Vater — — Aber nicht der meine — — Du wirst mich verzeihen...“

Was konnte das anders bedeuten, als daß der erste Satz der Mutter ihr Vater war. Man hatte ihr das verschwiegen, weiß Gott, weshalb? Vater! Man kann sich doch darunter niemanden anderes vorstellen, als den lebenden, etwas melancholischen Großkaufmann Kuh, der einen freundlichen aber haar strich: „Na, Mädchen, wie wars denn in der Schule? Mama? Nein, Kind — — sie kommt nicht — — sie ist wieder lange Zeit unterwegs — — frag nicht soviel, du verstehst das noch nicht — — Sie ist eben eine große berühmte Frau — —“

Das war der Vater, ein glühender, einsamer Mensch! Aber doch nicht dieser Mann, Vortefeld! Und doch muß sie zu ihm gehen, fragen, warum er die Mutter in den Tod getrieben hat. Ihr Brief ist so unklar...

Fraulein Duffstein, eine von den Mitarbeiterinnen des Sendesaales stand im Vorzimmer und puderte sich gerade mit Gingabe die Nase. „Dr. Vortefeld? Aber der ist doch schon weg, Fräulein Kuh!“

Evelyn greift nach einem Halt, es wird ihr plötzlich Abel. Die wasserstoffblonde Stenotypistin gleicht die Pelzjacke fest über die Hüften, sagt noch: „Kommen Sie doch morgen zwischen zwölf und eins — —“

Herr Doktor Vortefeld hatte mich bestellt...“

„Ja, mag sein, aber er ist nicht mehr da...“

Die wasserstoffblonde greift nach der Handtasche und Handgelenken, sieht Evelyn mit leiser Ungebuld an. „Ich schicke hier ab, Sie kommen wohl mit?“

Evelyn nickt. Ja, sie kommt mit — —

